

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Uferstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 60 Pfg.
Exposition: Markstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon - Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 147. Donnerstag, den 27. Juni 1895. X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Betrifft: Staats- u. Gemeindesteuer-Erhebung pro April Mai u. Juni 1895.

Die Steuerzahlungspflichtigen, welchen bereits Steuer-Anforderungs-Zettel zugegangen, und welche bis jetzt nicht Zahlung geleistet haben, werden hierdurch aufgefordert die fällige Steuer bis zum 25. I. Mts. bei der Stadtkasse (Rathhaus Zimmer No. 1) zu entrichten.

Den Steuerpflichtigen, welchen bisher Anforderungs-Zettel noch nicht zugegangen, werden im Laufe dieser Woche die Steuerzettel zugehen, und werden dieselben aufgefordert, alsbald nach Empfang der Zettel und jedenfalls bis zum 28. I. Mts. incl. die Zahlung der fälligen Steuer bei der Stadtkasse bewirken zu wollen.

Die Kasse ist geöffnet von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, und ist die Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags und zwischen 12—1 Uhr Mittags zum Steuerzahlen am geeignetsten, da erhaltungsgemäß der Verkehr zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags am Regsten ist.

Damit der einzelne Steuerzahler möglichst rasch befördert werden kann, wird gebeten das Geld abzugeben.

Bemerkt wird noch, daß am letzten und ersten Werktag eines jeden Monats — vergleiche auch die diesbezügliche Bemerkung auf dem Steuerzettel — die Kasse für Steuer-Erhebung geschlossen ist, hiernach also am 29. Juni und 1. Juli Steuer nicht gezahlt werden kann.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

Die Stadtkasse.

Verdingung.

Die Herstellung **Steinmetzarbeiten**

- Loos I. (Hartgestein für Sockel Treppentufen etc.)
- „ II. (Verblendsteine)
- „ III. (Werkstücke aus Sandstein)
- „ IV. (Säulen aus rothem Sandstein)
- „ V. (Granitsäulen etc.)

für den Neubau der Mittelschule am Sedanplatz zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 41 eingesehen, aber auch von dort soweit der Borrath reicht gegen Zahlung von 1,00 Mk. für Loos I, 1,00 Mk. für Loos II, 5,50 Mk. für Loos III, 1,00 Mk. für Loos IV, 1,00 Mk. für Loos V, bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **N. A. 16** versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 8. Juli 1895, Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

Stadtbanamt Abth. für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle 4 Hühner und 1 Hahn (2 Hühner und Hahn lebend) öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. Juni 1895.

Das Accise-Amt: Zehrung.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationwesen.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Quartal werden hiermit diejenigen Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die **Reinigung der Sand- und Fettsänge** in ihren Hofraithen durch das Stadtbanamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werden, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder auch mündlichen Anmeldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Juli d. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann.

Dieselben geschehen zu den in dem folgenden Tarif bestimmten Preissätzen:

Kosten-Tarif für die Sinkkasten-Eintheilung.
Auf die Dauer eines Jahres berechnet.

1. Gemauerte Sinkkasten ohne Eimer
 - a) bis zur mittleren Größe (0,4 m Durchm.) Mk. 2.70
 - b) über mittlere Größe „ 3.—
2. Sinkkasten mit freistehendem Eimer
 - a) bis 0,40 m Durchmesser „ 2.—
 - b) über 0,40 m Durchmesser „ 2.70
3. Sinkkasten mit hängendem Eimer
 - a) bis 0,40 m Durchmesser „ 1.50
 - b) über 0,40 m Durchmesser „ 1.90
4. Kellersinkkasten
 - a) gemauerte, ohne Eimer „ 3.50
 - b) von Thon oder Eisen mit Eimer „ 2.50
5. Regenrohrsandfänge „ 1.—
6. Gemauerte Fettsänge
 - a) größere (über 0,29 m Durchmesser) „ 3.—
 - b) kleinere „ 2.60
7. Gewöhnliche Fettsänge (Eisen oder Thon) „ 2.—
8. Wassererschüsse (Pugliphons) „ 1.50
9. Pissoirsinkkasten, sowie sonstige, stinkende Abgänge enthaltende Wassererschüsse „ 2.50

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitsätze durch das Stadtbanamt, nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesenem Grundsätzen.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h., für Hofraithen mit nur einzelnen Objecten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 Mark ausmachen, ist der Mindestbetrag von 3 Mark zu entrichten.)

Falls bei der ersten Reinigung mehr Kosten entstehen sollten, als die gewöhnliche Reinigung verursacht, so sind diese Mehrkosten besonders zu vergüten, und es erfolgt hierfür besondere Anforderung. Nach pos. 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten liegende Sinkkasten oder Fettsänge berechnet.

Für diejenigen Grundstücke, deren Sinkstoffbehälter bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 20. Juni 1895.

731* Der Abtheilungs-Vorstand: Frensch.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. Juni d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, sollen aus dem Nachlasse der Frau General-Vizepräsidentin von Seydlitz (Egc.) allerlei Möbel und Haushaltungsgegenstände, Weißzeug, Vorhänge, Glas, Porzellan u. s. w. in dem Hause **Nicolaßstraße 15, II**, gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 21. Juni 1895.

Im Auftrage:

Kaus, Magistrats-Secretär.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen die zu dem Nachlasse der Frau Karoline Schumacher Wittve von hier gehörigen Mobilien, bestehend in

- 1 Sopha, 2 Kleiderschränken, 3 vollständigen Betten, 3 Tischen, Stühlen, 2 Kommoden, ein Waschtisch, 1 Regulator und sonstigen Haus- und Küchengeräthen,

in dem Hause **Hellmündstraße No. 57, I**, gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, 22. Juni 1895.

Im Auftrage:

Kaus, Magistrats-Secretär.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 26. Juni 1895.

Geboren: Am 22. Juni, dem Buchhalter Max Schmieder, e. S., R. Moritz August Max. — Am 22. Juni, dem Koch Carl Kraft e. S., R. Ludwig Friedrich. — Am 20. Juni, dem Privatter Heinrich Figg e. S., R. Adolf Daniel Christian. — Am 23. Juni, dem Schuhmacher Ludwig Göbel e. S., Caroline Bertha Dufse. — Am 21. Juni, dem Kutcher Michael Kuhn e. S., R. Franz. — Am 23. Juni, dem Tagelöhner Daniel Winter e. S., R. Wilhelm. — Am 24. Juni, dem Badirergehilfen Wilhelm Stürer e. S., R. Emil.

Aufgeboten. Der Architect Jakob August Franz Berger hier und Sibilla Lucia Roos zu Poppard.

Gestorben. Am 26. Juni die unverehelichte Kleidermacherin Johanna Margarethe Philippine Elisabeth Sulzbach, alt 33 J. 4 Mt. 17 T. — Am 25. Juni Elisabeth, geb. Reiper, Ehefrau des Schlossers Karl Kircher von Kettenbach im Untertaunuskreise, alt 32 J. 11 Mt. 8 T. — Am 25. Juni Elisabeth, geb. Amend, Ehefrau des Kellners Joseph Berthold, alt 31 J. 4 Mt. 7 T. Königl. Standesamt.

In dem Auszug aus dem Civilstandsregister unterm 24. Juni muß es unter Aufgeboten heißen: Der Kupferschmied Jonas Friedrich Wilhelm Noll und Elise Herrmann hier. —



Donnerstag, den 27. Juni 1895:

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction Herr Capellmeister: Louis Lustner.

1. Feierlicher Marsch „ Gounod.
2. Schauspiel-Ouverture „ H. Hofmann.
3. Festanz und Stundenzwölzer aus der Coppelia-Suite „ Delibes.
4. Adelaide, Lied „ Beethoven.
5. Ouverture zu „Der Nordstern“ „ Meyerbeer.
6. Cseillenhymne „ Gounod.
- Violin-Solo: Herr Concertmstr. Seibert.
7. Concerthaus-Polka „ Bilse.
8. Fantasie aus „Lohengrin“ „ Wagner.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Marsch aus „Turandot“ „ V. Lachner.
2. Ouverture zu „Semiramis“ „ Rossini.
3. Serenade „ Braga.
4. Aquarellen, Walzer „ Jos. Strauss.
5. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ „ Wagner.
6. Santuzza, Romanze für Cornet à pistons O. Böhme.
- Herr Oskar Böhme.
7. Zwei ungarische Tänze (Nr. 15 und 21) „ Brahms.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri „ Komzak.

Curhaus zu Wiesbaden.

Matinée im grossen Saale.

Ottomar Anschütz'

Projections-Vorträge,

gehalten von **Dr. Emil Kindler.**

Donnerstag, den 27. Juni 1895, Vormittags 11 Uhr:

„Bilder aus dem Leben“

darunter: Momentaufnahmen, welche im Auftrage des Königl. Preuss. Kriegs- und Landwirthschaftlichen Ministeriums gefertigt wurden; historische u. Manöverscenen, Aufnahmen vom Ballon aus, vom fliegenden Geschoss, sowie solche, welche das geheimste Leben der Thierwelt enthalten, ferner bewegliche Bilder (lebende Photographien) etc.

Freitag, den 28. Juni 1895, Vormittags 11 Uhr:

„Der Nord-Ostsee-Canal und seine Bauausführung“

Lichtbilder unter Benutzung der amtlichen Aufnahmen und mit Hinzufügung von Bildern über die Kaiserliche Marine, letztere theils nach den im Besitze Seiner Majestät des Kaisers befindlichen Original-Gemälden, theils Reproduktionen der vom Reichs-Marine-Amt zu diesen Vorführungen gelieferten photographischen Aufnahmen.

Alle Bilder werden mittelst elektrischen Lichtes (12000 Normal-Kerzen) in einer Grösse von 8 zu 5 Metern projicirt.

Eintrittspreise für jeden Vortrag: Nummerirter Platz 2 Mk., nichtnummerirter Platz 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Es finden nur diese beiden Vorträge statt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.
Sonn- u. 2. Fest. Nachmittags 4 Uhr beginnend
(nur bei entsprechend günstiger Witterung):
Grosses Gartenfest.
Drei Musikcorps, darunter die Capelle des
Kürassier-Regiments von Seydlitz (Bismarck-Kürass.)
Um 8 Uhr beginnend:
Doppel-Concert.

Mit Eintritt der Dunkelheit:
Grosse Illumination des Curparks
mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen etc.
Electrische Beleuchtung des Concertplatzes.
Grosses Feuerwerk
(Kunstfeuerwerkerei W. Becker.)
Beleuchtung der Cascaden und electrische Be-
leuchtung des Platzes vor dem Curhaus.
Eintrittspreis: 1 Mark.
Kartenverkauf an der Tageskasse im Haupt-
portal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhaus zeigt an, dass die Ver-
anstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung
finden um 4 und 8 Uhr Concerte der Kürassier-Capelle im
grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest
auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste
Billets behalten bis dahin Gültigkeit.
Der Cur-Director: F. Heyl.
Dampf-Strassenbahn-Züge nach Biebrich: ab Curhaus: 10¹⁵,
ab Biebrich: 9⁵⁵ und 10³⁵.
Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rhein-
gau 11⁵⁵, Schwalbach 10³⁰.

Freitag, den 28. Juni d. J., Abends 8 Uhr:
Doppel-Concerte
(Abonnements-Concert)
ausgeführt von dem
städtischen Cur-Orchester unter Leitung des Capell-
meisters Herrn Louis Lüstner
und dem
süddeutsch. Männer-Doppel-Quartett
unter Direction des Herrn
Eugen Hagen aus Karlsruhe.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für
ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mk.
Sammtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen
Saale statt. In diesem Falle Eintrittspreis: 1 Mark.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss
vom 26. Juni 1895.
Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Grüner Wald.
Reinmüller, Stuttgart	Gersting, Kfm. Frankfurt
Herz, Berlin	Gärthe, " Wetzlar
Hilf, Geh. Justizrath Limburg	Albert, " Besse
Putter, Eydtkuhn	Tiedemann, " Bielefeld
Schereschewsky u. Frau	Hoffmann, " Frankfurt
Eydtkuhn	Hoochhut, " Eschwege
Rehage u. Frau, Berlin	Schlickum, " Hagen
Ritterband, Hamburg	Noa, " Berlin
Herzfeld u. Frau, Berlin	Hetzler, Reg.-Sekr. Sigmaringen
Weinberg, Crefeld	Goldmann, Kfm. Köln
Stops, Rittergutsbes. Schwerin	Finns, Kfm. Freiburg
Stark u. Frau, Haag	
Stark u. Frau, Rotterdam	
Kühne, Frl. Plettenberg	
Alteesaal.	
Schlammann, Juwelier Minden	
Hotel Bellevue.	
Pfeiffer, Offiz. u. Fam. Haag	
Dr. Henny u. Fam. Holland	
Schwarzer Beck.	
Hirschberger, Baumstr.	
Lübbenan	
Pincus, Filehne	
Nattenheimer u. Frau	
Rogensburg	
Schrön, Lt. München	
Solf, Frl. Hamburg	
Zwei Böcke.	
Dreyfuss, Kfm. Mannheim	
Berghausen, Fr. M.-Gladbach	
van Kleef, Frau	
Cölnischer Hof.	
von Langemann, Offiz. Potsdam	
von Jeinsen, Egers	
Eisenbahn-Hotel.	
Boersch, Dir. Mülheim	
Antoni, Insp. Cöln	
von Klingenberg	
Furthmann, Elberfeld	
Goedecke, Frau Heiligenstadt	
Breuer, Frau u. Tochter	
Saarbrücken	
Josephi, Düsseldorf	
Just, Breslau	
Lies, Rheyd	
Lubosch, Berlin	
Badhaus zum Engel.	
Ulrich, Leipzig	
Liebermann, Kfm. Hamburg	
Hahn, Geh.-Sekr. u. Frau	
Berlin	
Erbprinz.	
Erkelenz, Cöln	
van Gentzel, Ing. Rostock	
Matthes, Mainz	
Hennek	
Europäischer Hof.	
Bubser, Weissenhurm	
Michels, Kfm. Cöln	
Boehm u. Fam. Breslau	

Hotel Kaiserhof.	Hotel Kaiserhof.
Tell, Capitän Homburg	
Card, Priv. m. Fr. Bredford	
Masmitz, Priv. Manchester	
Heller, Fbkt. m. Fam. San Francisco	
Bollin, Kgl. Polizei-Lt. Berlin	
Buffin, Rent. New-York	
Hauben, Brüssel	
Bendit m. Fam. New-York	
Piers, Consul. St. Louis	
Goldene Kette.	
Wöite, Beamter m. Tocht. Spandau	
Hotel Minerva.	
Frhr. v. Reisswitz, Ritterguts- besitzer m. Frau Podewitz	
Becker, Frau Gross-Geran	
Behrend, Rent. Hannover	
Cäsar, Hauptm. Diedenhofen	
Nonnenhof.	
Schulz, Priv. Hamburg	
Fiedler, Priv. m. Fr. Dresden	
Levy, Kfm. St. Johann	
Wendrich, Kfm. Liegnitz	
Wolf, Kfm. Karlsruhe	
Thude, Kfm. Thiede, Kfm.	
Triebel, Kfm. Schöndorf	
Selbeck, Priv. Antwerpen	
Selbeck, Frl. Cöln	
Olmesdahl, Hauptl. Duisburg	
Blum, Kfm. Cöln	
Wimerlein m. Frau Crefeld	

Schlosser, Frau Plauen	Jönsson Malmö
Uchardt, Frl.	Sundgren
Winkel, Frau u. Sohn	Malmqvist
Hotel du Nord.	Sköld
Schwartzberger, Fbkt.	Holmeirum
Raegger, Kfm. Fürth	Ketz
Model, Frau m. Bed. Zürich	Norrmann
Ker, Frau Karlsruhe	Lindelo
Pfäzler Hof.	Wiering, Kfm. Hannover
Becker, Priv. m. Frau Worms	Severin,
Wichert, Kfm. Barmen	Schrader,
Radig m. Frau Weizen	Hartmann,
Metzger, Priv. m. Frau Giobbsheim	Meinhardt, Frl. Erfurt
Schorstheimer, Frau m. Tocht. New-York	Zur Sonne.
Reuter, Priv. Amerika	Ursprich, Bildhauer Cassel
Rüdel, Lehrer Coswig	Aloystock, Kfm. Frankfurt
Maisenhömer, Weinhandl. Ober-Jungelheim	Schmitz, Kfm. m. Frau Cöln
Mich, Kfm. Dresden	Betz, Frau Höchst
Zur guten Quelle.	Lahnstein
Renkes, Hauptl. m. Frau Eckfeld	Taunus-Hotel.
Feldmann, Frl. m. Schwester Crefeld	Ressel, Kfm. Berlin
Quisiana.	Winther, Ingen. Kopenhagen
von Bohlen u. Halboch Offiz. Karlsruhe	de Cron, Kfm. u. Fr. Haarlem
Squire, Colonel Westnorton	Holt, Kfm. u. Fr. Gand
Mrs. Squire	Ott, Bürgermeister m. Frau
Brühl, Frau Warschau	Jauss, Frl. Augsburg
Mr. u. Mrs. Cosby Irland	Oswald, Fr. u. Tocht.
Mrs. Russell Milwaukee	Hellmuth, Arzt Charlottenbg.
Mr. Russell	Weyl, Rent. m. Fam. M.-Gladbach
Rhein-Hotel.	Vaupel, Kfm. m. Frau Cassel
Mad. u. Mlle. Jacobs	Hotel Victoria.
Bruxelles	Engler, Lieut. d. R. m. Frau Mannheim
Dr. Werner, Arzt m. Frau	Feldhaus, Kfm. m. Fr. Dresden
u. 2 Schwägerinnen Grima	Dr. Whisfreed London
Drecker, Kfm. m. Fr. Berlin	Faessler, Landw. Schönau
Walermann A., Rent. London	Hotel Vogel.
Walermann C. S.	Fenske, Kfm. Berlin
Hotel Rheinfels.	Nuster, Oberlehr. a. D. Freiberg
Brieger Priv. Frankfurt	Schmidt, Fr.
Bender, Kfm. m. Frau Berlin	Rosenberg, Kfm. Elberfeld
Fischer, Kfm. Hamburg	Schmidt, Frau Petersburg
Ritters Hotel Garni u. Pension.	Zarinzansky, Kfm. Berlin
Bonow, Gymn.-Turnlehrer Kolberg	Kaleke u. Frau Sommerfeld
Goldenes Ross.	Sanner, Kfm. Crefeld
Bosch, Beamt. m. Fr. Haag	Detert, Voerde
Kneipel, Kfm. m. Frau u. Tocht. Altenburg	Hotel Weins.
Schützenhof.	Dr. Scherer, Advocat m. Frau Basel
Werres, Frau Barmen	Metzler, Kfm. Frankfurt
von Würthenau, Frau	Rust, Reg.-Assist. Hannover
Villingen	Zauberflöte.
Simon, Stadtrath m. Frau	Balthasar, Kfm. Cöln
Gleiwitz	Dr. Kindler Charlottenburg
Neizel, Postsecretär Cöln	Schlager, Lt.
Müller, Frl. Neuwied	Ebert, Kfm. Saalfeld
Büttner Niesky	Rägele, " Mannheim
Auth, Techenheim	In Privathäusern:
Sporleder, Frl. Bockenheim	Villa Speranza.
Gehlig, Frau Berlin	Gubrynowicz, Buchhändl. m. Frau Lemberg
Hofmann, Mont. Laurenburg	Villa Kamberger.
Jung, Frau Bonn	Hetzel, Weinhdlr. Nieder-Olm
Wittmann, Frl. Berlin	Villa Sesta.
Weisser Schwan.	Rippel, Frau u. S. Birkenfeld
Paulsen, Prof. Gothenburg	Schmidt, Rent. Hagen
Jacob, Frau Hamburg	Baer, Kfm. Jüterbog
Hotel Schweinsberg.	Villa Capri.
Brauns, Kfm. m. Fr. Leipzig	Stomm, Kfm. Petersburg
Steinheuer, Kfm. Mannheim	Riess, Kfm. m. Fam. Kolberg
Kenngott, Kfm. Paris	Pension Winter.
Tain, Kfm. Kalk	Stengel, Frl. Potsdam
Kämpf, Kfm. m. Frau Rupprechtstegen	Bodenstedtstrasse 4.
Mossberg Malmö	Benhoff, Reg.-Assessor Metz
Stanshon " "	Professor Dr. Pagenstecher's
Falkmann " "	Augenklinik
Malmström " "	Rothschild, Frl. Nastätten
Cederholm " "	Stern, Frau
Wingrem " "	Jaffé, Frau Breslau
Agren " "	Roth, Frl.
Möller " "	Kapellenstrasse 2a.
	Zerkowski, Frau u. T. Berlin

Hotel Kaiserhof.	Hotel Kaiserhof.
Tell, Capitän Homburg	
Card, Priv. m. Fr. Bredford	
Masmitz, Priv. Manchester	
Heller, Fbkt. m. Fam. San Francisco	
Bollin, Kgl. Polizei-Lt. Berlin	
Buffin, Rent. New-York	
Hauben, Brüssel	
Bendit m. Fam. New-York	
Piers, Consul. St. Louis	
Goldene Kette.	
Wöite, Beamter m. Tocht. Spandau	
Hotel Minerva.	
Frhr. v. Reisswitz, Ritterguts- besitzer m. Frau Podewitz	
Becker, Frau Gross-Geran	
Behrend, Rent. Hannover	
Cäsar, Hauptm. Diedenhofen	
Nonnenhof.	
Schulz, Priv. Hamburg	
Fiedler, Priv. m. Fr. Dresden	
Levy, Kfm. St. Johann	
Wendrich, Kfm. Liegnitz	
Wolf, Kfm. Karlsruhe	
Thude, Kfm. Thiede, Kfm.	
Triebel, Kfm. Schöndorf	
Selbeck, Priv. Antwerpen	
Selbeck, Frl. Cöln	
Olmesdahl, Hauptl. Duisburg	
Blum, Kfm. Cöln	
Wimerlein m. Frau Crefeld	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 27. Juni, Mittags
12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße
Nr. 11/13 hier:

1 Spiegel, 1 Canapee, 1 Commode, 1 Schreib-
tisch, 1 Verticow, 1 Pianino und 1 Cassenschrant
öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. Juni 1895.
6764 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, den 27. Juni d. J., Mit-
tags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimer-
straße 11/13 dahier:
1 Secretär, 1 Sopha, 6 Sessel, 3 Kommoden,
1 Teppich, 2 Nähmaschinen, 1 Tisch, 2 Spiegel
und dergl. mehr
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 26. Juni 1895.
4562 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.
Hotel und Restaurant
zum Karpfen.
4 Delaspéestr. 4.
Empfehle guten Mittagstisch von Mk. 1.— an, im
Abonnement billiger, Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Schöne Zimmer mit guten Betten von Mk. 1.50 an, bei längerem
Aufenthalt nach Uebereinkunft.
Separate Weinstube.
Vorzüglicher Wein. Bier von der hiesigen Brauerei-Gesellschaft.
4051 Emil Zorn.

Bekanntmachung.
Vom 1. October cr. ab befindet sich mein
Manufactur- Weiß-
und Strumpfwarengeschäft
nur Ellenbogengasse 2
Das gesammte Lager
Michelsberg 3
verlaufe ich deshalb zu staunend billigen Preisen aus.
Es bietet sich somit jedermann
günstigste Gelegenheit
reelle Waaren vorthelhaft einzukaufen.

M. Singer,
Sächsisches Waarenlager.
4561

Papier-Servietten
für Hotels u. Restaurants
in geschmackvoller Ausführung liefert billigst die
Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schnegelerberger & Hannemann,
17. Marktstrasse 17.

Flüssiger Fruchtzucker,
zum Einmachen und Ansetzen vorzüglich geeignet,
Zucker in allen Sorten billigst,
feine Weissessige,
Fruchtbranntweine, Spiritus,
Rum, Cognac, Arrac, Gewürze
empfiehlt
Emil Hees jr.,
vorm. F. Strasburger,
Kirchgasse 29, Ecke der Faulbrunnenstrasse.

Eisenbahn-Sommer-Fahrplan
der Strecken von und nach Wiesbaden
(Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.)

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung	Ankunft in Wiesbaden.
5,10 5,40 5,23P 7,05 7,42 8,35 9,30 10,10 10,40 11,14 11,56 12,38 1,10P 2,05 2,30 2,45 3,00* 3,30* 4,17 4,30* 5,00 5,37 6,44P 7,00P 7,40* 8,15 9,05* 9,30P 10,00 10,30* 11,00 1,15.		5,20 5,43P 7,42 8,15 8,45 9,15 10,05P 10,30 10,40 11,00 12,50 1,24 1,40 2,06 2,30 3,37* 3,50 4,25 5,21 6,00 6,42 7,08P 7,37 7,44 8,30* 9,23 9,55* 10,15P 11,30 12,10 2,00.
5,40 7,14 8,49 9,42 11,25 12,37 12,56 1,32 2,38 2,50* 4,07 5,40 7,30P 10,05 11,52.	Wiesbaden- Frankfurt (Taunusbahn)	5,22 6,38 8,46P 11,42 12,38 12,56 3,11 4,30 6,21 7,04 8,18 9,20* 10,01 11,13 12,10 12,10 2,00.
5,40 7,14 8,49 9,42 11,25 12,37 12,56 1,32 2,38 2,50* 4,07 5,40 7,30P 10,05 11,52.	Wiesbaden- Coblenz (Rheinbahn)	5,22 6,38 8,46P 11,42 12,38 12,56 3,11 4,30 6,21 7,04 8,18 9,20* 10,01 11,13 12,10 12,10 2,00.
5,40 7,14 8,49 9,42 11,25 12,37 12,56 1,32 2,38 2,50* 4,07 5,40 7,30P 10,05 11,52.	Wiesbaden- Langen- Schwalbach- Dietz-Limburg. (Rheinbahn)	5,22 6,38 8,46P 11,42 12,38 12,56 3,11 4,30 6,21 7,04 8,18 9,20* 10,01 11,13 12,10 12,10 2,00.
5,40 7,14 8,49 9,42 11,25 12,37 12,56 1,32 2,38 2,50* 4,07 5,40 7,30P 10,05 11,52.	Wiesbaden- Niedernhausen- Limburg (Hess. Ludwigsb.)	5,22 6,38 8,46P 11,42 12,38 12,56 3,11 4,30 6,21 7,04 8,18 9,20* 10,01 11,13 12,10 12,10 2,00.

Vereinigte Viebrüder Lokal-Dampfschiffahrt
im Anschluß an die Wiesbadener Dampfstraßenbahnen.
Sommer-Fahrplan zwischen Biebrich und Mainz.
Gültig ab 1. Mai 1895.
An Wochentagen.
Von Biebrich nach Mainz.
Vormittags: 6 8,35 10,35. (Nur Dienstags und Freitags.)
Nachmittags: 12,45 1,45 2,45 3,45 4,45 5,45 6,45 7,45.
Von Mainz nach Biebrich.
Vormittags: 7,35 9,35 11,35. (Nur Dienstags und Freitags.)
Nachmittags: 12,45 1,45 2,45 3,45 4,45 5,45 6,45 7,45.
An Sonn- und Feiertagen.
Von Biebrich nach Mainz.
Vormittags: 8,35 9,35 10,35 11,35.
Nachmittags: 12,45 1,15 1,45 2,15 2,45 3,15 3,45 4,15 4,45
5,15 5,45 6,15 6,45 7,15 7,45 8,15.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 147.

Donnerstag, den 27. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Der Prozeß Mellage im Abgeordnetenhaus.

Nach parlamentarischer ss-Mitarbeiter schreibt unterm 26. Juni:

Jene bedrückende, schwere Stimmung, wie sie in Gesellschaften bei einer Verhandlung zu herrschen pflegt, wo der Urtheilspruch über Sein oder Nichtsein eines Menschen entscheidet, schien sich heute auch der zahlreichen Tribünen-gäste zu bemächtigen, die im preussischen Abgeordnetenhaus der Debatte über den vielerörterten Prozeß Mellage harnten. Das matte Licht eines grauen, melancholischen Regentags fiel durch die Scheiben der Dedensfenster und erhellte nur schwach den Sitzungssaal. Nahezu in Dunkel gehüllt blieb die für das Publikum bestimmte Gallerie, auf der die Unterhaltung nicht wie bei anderen Gelegenheiten vor Beginn der parlamentarischen Diskussion lebhaft und angeregt, sondern in leisem Flüstertone geführt wurde. Nicht die Neugier, die Erwartung sensationeller Reden, hatte offenbar die Mehrzahl der Anwesenden zum Kommen veranlaßt, sondern ein ernstes Interesse an dem Fragen, welche die Ergebnisse des hiesigen Prozesses zeitigen mußten.

Die Plätze der Abgeordneten füllten sich rasch. Zuerst von den Ministern war der Kultusminister Dr. Vosse zur Stelle. Man merkte ihm an, er befand sich in einer ungewöhnlichen Erregung. Das Centrumsmittglied und Oberlandesgerichtsrath Spahn trat an den Ministerisch heran und sprach eine Zeitlang mit Herrn Vosse, der wie in strengem Tadel den Geisfinger schüttelte. Schlimme Dinge haben sich ereignet — so etwa ließ sich die energische Handbewegung übersehen. Herr Spahn ging anscheinend ziemlich betroffen zu seinem Sessel zurück, ebenso Herr Dr. Kintelen. In gewohnter Seelenruhe nahm Minister v. Köller den Platz am Regierungstisch ein und horchte aufmerksam der Auseinandersetzung eines Agrariers. Neben Herrn v. Köller setzte sich der Justizminister Schönstedt.

Inzwischen hatte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Sattler die Begründung der Interpellation begonnen. Man muß anerkennen, daß der Redner sich bemühte, sachlich die Vorgänge in der Alexianeranstalt zusammenfassend zu schildern und daran die Untersuchung zu knüpfen, wodurch am geeignetsten die Wiederkehr derartiger Vorkommnisse, nicht nur in katholischen Anstalten, sondern in Irrenanstalten überhaupt, verhindert werden könne. Das Centrum nahm die Darlegung mit Schweigen auf; nur Herr Spahn machte einige Male Zwischenbemerkungen, auf die der Unterbrochene sogleich erwiderte. Laute Zustimmung fand auf der Linken vor allem die Forderung Sattler's auf gründliche Revision sämtlicher Privatirrenanstalten. Ebenso bestätigten mehrfache „sehr richtig!“

die entschiedene Kritik an dem Verhalten der Aufsichtsbehörden, während den Kultusminister, wie natürlich, diese Kritik umsoweniger sympathisch berührte.

Unter allgemeiner Spannung erhob sich der Minister unmittelbar nach Schluß der Rede Sattler's zu einer längeren Antwort. Er betonte wiederholt, daß er ruhig zu urtheilen bestrebt sei. Aber mit Vertuschungen sei in solchen Fällen nicht geholfen: es ist gefehlt worden! Eine starke Gemüthsbewegung war aus der Art, wie Herr Vosse sprach, zu erkennen. Sonst ein gewandter, sicherer Debatter, beinträchtigte das Peinliche der Situation, schwere Vorwürfe gegen Organe der Regierung nicht völlig entkräften zu können, diesmal die Bestimmtheit des Auftretens.

Beifall folgte der Versicherung, daß diejenigen Beamten, welche ihre Pflichten vernachlässigten, der Sühne nicht entgehen würden, der Ankündigung, daß eine Prüfung aller im Besitze von Corporationen und Privaten befindlichen Irrenanstalten vorgenommen werden solle. Aber im Allgemeinen schienen man im Hause, abgesehen vom Centrum, von der Antwort des Ministers nicht ganz befriedigt. Was kann es auch viel nützen, wenn künftig alljährlich einmal eine besondere Besuchscommission die Anstalten revidirt, und nun sollen diese Besuchscommissionen gar erst im nächsten Etatsjahre in Wirksamkeit treten! Da hätte sich doch wohl eine Form finden lassen, um sogleich die nöthigen Mittel dafür bereitzustellen, statt erst auf den nächsten Etat zu warten.

Einen eigenartigen Gegensatz zu den Enthaltungen des Prozeß Mellage boten die vom Kultusminister verlesenen Berichte der Aufsichtsbehörde über die Revisionen der Anstalt Marienberg während der letzten Jahre. Danach war fogut wie Alles in schönster Ordnung. „Alle neuen Erfindungen und Verbesserungen zur Krankenpflege sind in Anwendung“, heißt es in einem der Berichte. Die Erinnerung an die Behandlung Kranker mit Tauchbädern und Osen-gluth, Schlägen und anderen „Disziplinarmitteln“ wirkte hier so drastisch, daß Viele sich eines satirischen Lachens nicht zu erwehren vermochten.

Die dann folgende Besprechung der Interpellation gestaltete sich sehr lebhaft. Zeitweilig konnte man sich in die Kulturkampfsperiode zurückversetzt glauben — so hoch gingen die Wogen der Debatte. Die Centrumsbredner, obgleich sie die Vorkommnisse in Marienberg keineswegs be-schönigten, bemühten sich darzuthun, daß auch anderswo, in nicht-katholischen Anstalten mancherlei Ordnungswidriges passiere, — was allerdings nach einigen Auffehen erregenden Fällen nicht ohne Weiteres bestritten werden kann. Besonders der Centrumsabgeordnete Dr. Borsch vertrat mit Beharrlichkeit diese Meinung. Auf die Juxse, nähere Einzel-

heiten mitzutheilen, ging er jedoch nicht ein, mit dem Hinweis, die Zeit sei eine zu kurze.

Am meisten Widerspruch erregte die Rede des Herrn Spahn. Als der zweite Vizepräsident des Reichstags behauptete, ein Irrer sei aus Neigung dem glühenden Ofen nahe gekommen, durchbrauste ein anhaltendes Gelächter den Saal. Sehr kräftige Töne schlug der nationalliberale Abgeordnete v. Eyner an, gegen die katholischen Kirchenbehörden, wie der Regierung gegenüber. Minister Vosse und Justizminister Schönstedt protestirten gegen einzelne Ausführungen; auch Herr v. Köller steuerte eine kurze Erklärung zur Debatte bei. Gemähtigt sprachen über die Nothwendigkeit einer Reform des Irrenwesens der Konser-vative Graf Limburg-Sturum, ferner Herr v. Kardorff (freikonservativ), v. Pappenheim (konservativ) und Rickert, der mit Recht der Regierung rieth, mehr auf die öffentliche Meinung, auf die Presse zu hören.

Das Interesse des Hauses nahmen die sachmännischen Darlegungen Virchow's voll in Anspruch. Die Minister v. Vosse und Schönstedt drückten dafür dem Gelehrten ihre Anerkennung aus.

Ob nun die fast sechsstündige Debatte den Erfolg haben wird, eine Reihe von Zuständen im Irrenwesen, nicht nur bezüglich der Behandlung der Kranken, sondern in erster Reihe bezüglich der Unterbringung von Geisteskranken in Anstalten, zu reformiren, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls ist es dringend angezeigt, daß unverzüglich das Nöthige geschieht. Es darf gar keine materiellen oder formellen Gründe geben, die Ausführung einer Maßregel, wie z. B. die Bildung von Untersuchungskommissionen, hinauszuschieben.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 26. Juni.

Fürst Bismarck's jüngste Rede

an die Vertreter des Bundes der Landwirthe hatte bekanntlich zu mancherlei Mißdeutungen Anlaß geboten; besonders war sie vielfach als eine Aeußerung gegen den Minister von Boetticher aufgefaßt worden. Diesen unzutreffenden Deutungen geben die „Hamburger Nachrichten“ eine Erklärung im Sinne des Fürsten Bismarck ab, nach der sich Bismarck's Charakteristik durchaus nicht auf den Staatsminister von Boetticher beziehe, der ja nie Abgeordneter gewesen sei. Bismarck's Rede habe nicht den Zweck, Aenderungen in der gegenwärtigen Zusammensetzung des Staatsministeriums zu erstreben, am allerwenigsten in

Als der Abend hereingebrochen war, wartete Hildegard vergeblich auf ihr Nachteffen.

Erst spät, längst nach der gewohnten Speisekunde, erschien ein Diener, der dem Mädchen den Wunsch des Herrn überbrachte, sich zum gemeinsamen Thee in den Saal zu begeben, sie könne sich bald wieder zurückziehen. Und Hildegard, in der Besorgniß, den Herrn zum Zorne zu reizen, beschloß, der Aufforderung nachzukommen. Sie hatte ja keinerlei zu befürchten; Natascha war ja noch hier.

Den Corridor entlang gehend, vernahm sie plötzlich ein Geräusch, das fernem Donner glich. Unwillkürlich richtete sie den Blick zum Fenster hinaus, an welchem sie eben vorbeikam. Im Halbdunkel sah sie den schweren Reisewagen Nebelkows der Ausfahrt des Schloßbezirks zurollen.

Erwartete ihr Herr einen Gast, daß er den Wagen zur Station schickte? Warum hatte Natascha davon nichts gesagt?

Doch schon stand sie vor der schweren Eichenthür des Speisezimmers. Mit Herzklopfen trat sie ein.

Ein Diener war beschäftigt, die Abendtafel herzurichten. Zu ihrem Erstaunen sah sie nur zwei Gedecke aufgelegt. Eben wollte sie sich mit einer darauf bezüglichen Frage an den Diener wenden, als Herr Nebelkow erschien.

„Gut, daß Sie da sind, Milinkoi,“ wandte er sich mit besremdlich rücksichtsvollem Tone an das Mädchen, „Moskau hat mich vermisst, ich bin nicht gewohnt, allein zu speisen.“

„Allein,“ fragte mit jäh aufsteigendem Argwohn Hildegard, „ist Natascha verhindert?“

Natascha ist schon auf dem Wege zur Tante, vorhin fuhr sie ab. Ich hielt es für gerathen, nicht zu zögern, und Ihnen und dem Kinde wollte ich den Abschied ersparen.“

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

16. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie trat ans Fenster und blickte hinaus auf den großen Platz mit den zahlreichen Gebäuden und Hütten. Sie dachte an Flucht. Aber dahinten im Zwiellicht die hohe, dunkle Wand, das war der Lodziner Wald, und ihr fiel ein, was der Kutischer gesagt: Wer sich verirrt, find't sich nicht mehr heraus! Doch der Tod der Erschöpfung und des Verschmachtens erschien ihr erträglicher als ein Leben voll Schrecken und Grauen in diesem Schlosse.

Hätte vielleicht der alte Colonialwaarenhändler in ihrer Heimath doch Recht? —

Hildegard preßte die Hände an die Schläfen, — ihr Blut jagte in fieberhafter Eile durch die Adern. In fast wahnsinniger Aufregung springt sie nach der Thür und schiebt den Riegel vor, als hätte sie den Schritt des Verfolgers vernommen.

Wieder sann sie nach.

Wie, wenn sie dem ihr stets so freundlich entgegengetretenen Buchhalter Schmidt drüben in der Fabrik ihre Befürchtungen und Sorgen mittheilt? — Ah, wie sie Sehnsucht erfaßte nach Freiheit und nach der Heimath! Schlaflos lag sie die ganze Nacht auf ihrem Lager. Sie fühlte sich am folgenden Morgen so elend und abgepannt, daß sie sich wegen Unwohlseins entschuldigen ließ und den ganzen Tag auf ihrem Zimmer verblieb.

Natascha besuchte sie; wie sie sagte, habe der Vater sie geschickt, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

Die Anwesenheit des Kindes war dem angsterfüllten Mädchen eine große Erquickung, und mit einer Rärtlichkeit, die dem Kinde befremdlich erscheinen mochte, hielt Hildegard die große kräftige Hand ihrer Schülerin mit

einer Art von Angstlichkeit fest umschlossen, als könne die Liebe des Kindes sie schützen vor der Nothheit des Vaters.

„Natascha, wirst Du noch reisen?“

„Duschinka, ja.“

„Ist der Tag schon bestimmt?“

„Morgen.“

„Natascha!“ schrie die Deutsche schmerzlich auf.

„Ja, Duschinka. Der Vater sprach beim Thee davon.“

„Natascha, mein Liebling,“ bat Hildegard mit flehentlichem Tone, „kannst Du Deinen Vater nicht bewegen, mich mit Dir reisen zu lassen?“

„O wie habe ich ihn schon gebeten; er wurde schon unwillig.“

Hildegard seufzte und schwieg. Sie sah, daß Alles vergeblich sei.

Als sie wieder allein war, reifte der Gedanke in ihr zum Entschluß, schon in den nächsten Tagen vertrauensvoll dem jungen Deutschen im Comptoir ihre Besorgniß mitzutheilen und von ihm sich Rathen zu lassen, wie sie diesem Ort des Schreckens entfliehen könne. Denn daß sie lieber in den Tod gehen wollte, als hier sich wehrlos dem Schloßherrscher überlassen, das war ihr fester Wille.

So wurde sie allmählich etwas ruhiger. Als sie am Nachmittage am Fenster saß, war es ihr, als ob sie aufgeregte, laute Menschenstimmen vernähme.

Zum Fenster hinausblickend, gewahrte sie ein halb Duzend Frauen, die weinend und laut jammern den über den Platz gehenden Nebelkow umringten, sich sogar auf die Kniee warfen, nach den Händen des Gestrungen griffen, um sie in stummer Bitte zu küssen.

Bäselnd beobachtete sie der Gebleter; aber dieses kalte, harte Lächeln mochte deutlicher sprechen als Worte, denn die Weiber entfernten sich, laut klagend.

Betreff Voettichers. Im Gegentheil sei Voetticher, so wie die Dinge gegenwärtig liegen, einstweilen gar nicht entbehrlich. Er bilde wegen seiner parlamentarischen Routine eine nothwendige Ergänzung seiner Kollegen. Voetticher's Ausscheiden würde keine Aenderung der Politik, sondern nur eine geschäftliche Nothlage der Hohenlohe'schen herbeiführen. Voetticher's Abgang würde auch die Stellung des Reichskanzlers selbst erschüttern, dem Voetticher's parlamentarische und geschäftliche Routine eine ihm nicht vertraute und nicht gewohnte Arbeit abnehme. Hohenlohe's Rücktritt würde in hohem Maße zu beklagen sein, schon weil wir von der Thätigkeit Hohenlohe's die sorgfältigste Pflege unserer Beziehungen zu Rußland erwarten, eine der ersten Aufgaben unserer auswärtigen Politik. Es war ein Irrthum, wenn Herr von Voetticher sich von des Fürsten Aeußerungen getroffen fühlte und deshalb so großes Geschick, wie in der „Köln. Ztg.“ und im „Reichsanzeiger“ lösen ließ. Unangenehme Empfindungen werde der Vorgang bei Herrn von Voetticher nicht zurücklassen, da die für ihn allein wichtigsten allerhöchsten Kundgebungen vielleicht durch sein Mißverständnis der landwirtschaftlichen Rede in Friedrichruh an Wärme gewonnen haben werden.

Die Bevorzugung inländischer Erzeugnisse.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat bekanntlich bei der Beratung des Antrages des Abg. Wamp (freikons.) beschlossen, die Regierung zu ersuchen, Anordnung zu treffen, daß die Staatsbetriebe beim Ankauf insbesondere von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen die inländischen Erzeugnisse bevorzugen bezw. soweit es möglich ist, die Lieferung inländischer Erzeugnisse vorschreiben. Dieser Beschluß entspricht den Wünschen und Bestrebungen der Regierung, und der Minister des Innern hat die Regierungspräsidenten angewiesen, die für die Straf- u. Anstalten erforderlichen Anordnungen in diesem Sinne zu treffen.

Die italienischen Kammerverhandlungen

bieten noch immer leidenschaftlich erregte Scenen. So verlangte beim Schluß der jüngsten Sitzung der Deputierte Bovio das Wort zu einer Erklärung und sagte unter allgemeiner Stille, daß es endlich höchste Zeit sei, zu entscheiden, ob im Parlament ein Verleumder oder ein Betrüger sitze. Er frage deshalb die Versammlung, was sie zu thun gedenke, um aus einer unseidlichen Situation heraus zu kommen. Cavalotti verlangte darauf das Wort zu einer persönlichen Bemerkung, daß ihm der Präsident jedoch verweigerte; trotzdem sprach Cavalotti unter stürmischem Protest der Mehrheit weiter, bis der Präsident durch Hutaufsetzen die Sitzung aufhob und den Saal verließ. Cavalotti stürzte dem Präsidenten nach, verweilte etwa 10 Minuten außerhalb des Saales und erhielt nunmehr das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Als er ausführt, er brenne darauf, daß bewiesen werde, ob er ein Verleumder oder Crispi ein Betrüger sei, entzieht ihm der Vorsitzende zum zweiten Male das Wort und suspendiert wiederum die Sitzung. Nachdem Bovio seine Anfrage in einer schriftlichen Antrag verwandelt hatte, der sich in Sachen der Cavalottischen Beschuldigungen um Auskunft an Crispi wendete, erklärte dieser, daß er die Interrogation nicht annehme. Ehe es zu weiterer Discussion kam, hob der Vorsitzende die Sitzung auf. Weitere Stürme scheinen unvermeidlich.

„Herr . . . Herr . . .“ stieß das Mädchen heraus, zitternd und unfähig, mehr zu sprechen.

„Die Aussicht, mit mir allein hier im Schlosse zu wohnen, scheint Ihnen nicht gerade verlockend?“ höhnte der Herr, „aber das wird sich ändern! — Sehen wir uns! — Einschenken!“ befahl er dem Diener.

Dieser goß einen dunkelrothen Wein in die Gläser; sein Herr leerte sein Glas sofort auf einen Zug, dann ergriff er das wieder gefüllte Glas und stieß mit dem Mädchen an.

„Auf gute Freundschaft!“

Dem erschrockenen Mädchen war zu Muth, wie dem Böglein, auf das die Schlange ihr starres Auge richtet: unfähig einen eigenen Willen zu fühlen, stieß sie an und nippte.

„Hoffentlich hat Sie das Gewinsel der Weiber nicht gestört,“ sagte der Herr, den Speisen tapfer zuliegend, „ich habe heut den Anfang gemacht, die lockere Disciplin wieder zu befestigen. Die Strafe, denke ich, wird die Leute wieder zur Vernunft bringen. Aber es ist die höchste Zeit. Der Director sprach davon, daß ich den Gouverneur um ein paar Leute anheben sollte wegen meiner persönlichen Sicherheit; die Agitatoren hätten die Arbeiter da und dort zu offenen Feindseligkeiten verleitet. — ah, daß! Ich denke allein mit ihnen fertig zu werden!“

Er schüttelte drohend seine schwere Faust.

„Der Schlingel versteht kein Wort Deutsch!“ fügte er mit einem Blick auf den servirenden Kellner hinzu.

Hildegard hörte nur halb auf das, was der Herr sprach, ihr geängstigter Geist begann nach und nach wieder klar zu denken. Sie dachte nur eins, an Flucht, noch heute, noch diese Nacht!

(Fortsetzung folgt.)

meidlich. Die regierungsfreundliche Majorität der Kammer hielt eine Versammlung ab, in welcher sie Crispi lebhaften Dankes- und Beifallsbezeugungen darbrachte. Crispi, der in der Versammlung zugegen war, betonte, die Kammerminderheit wolle nur die Beratung der Finanzvorlagen verhindern, er werde aber dieser Lage ein Ende machen; die Kammermehrheit werde Dank ihrer ruhigen Arbeit einen vollständigen Sieg davontragen.

Deutschland.

* Berlin, 26. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser begab sich heute früh, wie aus Kiel telegraphirt wird, nach Ederförde, um der heute dort stattfindenden Regatta beizuwohnen. Die „Hohenzollern“ ankert vor Ederförde. Der Kaiser übernachtet an Bord derselben und kehrt morgen auf der „Hohenzollern“ nach der hiesigen Keesde zurück. Das Wetter ist aufklärend, doch noch stürmisch. — Das Befinden der Kaiserin ist heute durchaus zufriedenstellend. Die Rückkehr der Kaiserin nach Potsdam erfolgt voraussichtlich Anfang nächster Woche.

* Götting, 25. Juni. Heute Nachmittag wurde hier unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung das auf dem hiesigen Wilhelmshöhe errichtete, von dem Bildhauer Professor Pfuhl in künstlerischer Vollendung hergestellte Standbild des verewigten Generalfeldmarschalls Grafen v. Roon enthüllt. Die feierliche Uebergabe des Denkmals an die Stadt erfolgte durch den Landesdirektor Kammerherrn v. Wipleben. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, der kommandirende General Heyer und eine Deputation des ostpreussischen Füsilierregiments Graf Roon wohnten der Feier bei; zwei Söhne, eine Tochter, die Schwiegerkinder und 15 Enkel des verewigten Generalfeldmarschalls waren anwesend.

* Götting, 25. Juni. Von dem Kaiser ist aus Anlaß der Enthüllung des Roon-Denkmals heute folgendes Telegramm an den Vorsitzenden des Denkmalcomitees eingegangen: „An der heutigen Enthüllungsfest des Denkmals des verewigten Kriegsministers, Feldmarschall Graf von Roon nehme ich herzlichen Antheil und erinnere mich gerne seiner großen Verdienste um die Armee. Kiel, Marine-Akademie, den 25. Juni 1895. gez. Wilhelm R.“

* Bremen, 25. Juni. Bei dem gestrigen Festtrunk, den der Senat den Mitgliedern des Reichstags und den Vertretern der Presse im Rathskeller bot, bewillkommnete Oberbürgermeister Groening die Herren und trank auf Kaiser und Reichstag. Hr. von Buol erwiderte. Die Feier war überaus herzlich; zahlreiche Ansprachen wurden noch gehalten.

* Friedrichruh, 25. Juni. Fürst Bismarck empfing gestern den Ehrenbürgerbrief der Städte Hof und Bayreuth. Nachdem der Fürst in freundlichen Worten den Ueberbringern seinen Dank für das Ehrengeschenk ausgesprochen hatte, wurden die Herren zur Frühstückstafel geladen, an der auch Graf Herbert Bismarck und Gemahlin theilnahmen.

* Kiel, 25. Juni. Heute Vormittag hat das englische Geschwader den Kieler Hafen verlassen. — Zu Ehren der deutschen Flotte fand gestern Abend von 8 bis 11 Uhr ein Mahl auf dem englischen Flaggschiff „Royal Sovereign“ statt; der Kaiser wohnte dem Mahle bei. Morgen findet auf dem Artillerieschiff „Mars“ ein letztes Mahl für die fremdländischen und deutschen Marineofficiere statt. Morgen Abend der letzte Ball in der Marineakademie. Der Kaiser kehrt zunächst am 28. Juni nach Berlin zurück und tritt am 1. Juli von Kiel aus eine Reise nach Schweden an. In Stockholm, wo er am 3. Juli eintrifft, wird er einige Tage verweilen.

Ausland.

* Paris, 25. Juni. Das interessanteste Nebenmoment der Carnot-Feier war, daß auch Casimir Perier Nachmittags in das Pantheon kam und, da er keine persönliche Einladung erhalten hatte, sich bescheiden unter die Volksmenge mischte. Vom Polizei-Kommissär bemerkt, wurde er aber gebeten, durch das Ehrenthor einzutreten. Die Abendblätter, auch der „Temps“, heben die Abwesenheit des Grafen Münster hervor, was ein merkwürdiger Irrthum ist, da nicht Graf Münster, sondern der franke österreichische Vorkämpfer fehlte. Anlässlich des Jahrestages der Ermordung des Präsidenten Carnot wurden in allen größeren Städten Frankreichs Gedächtnisgottesdienste abgehalten. Die öffentlichen und viele Privat-Gebäude haben Flaggen auf Halbmast gehißt.

* London, 25. Juni. Nach Besprechung mit seinen Kollegen begab sich Lord Salisbury heute Nachmittag nach Windsor und übernahm die Kabinettsbildung. Balfour wird Sprecher des Unterhauses und erster Lord des Schatzamtes, Chamberlain Staatssekretär der Kolonien werden. — Im Unterhaus erklärte Schatzsekretär Harcourt, er habe gehofft, im Stande zu sein, dem Hause bestimmtere Angaben zu machen, als ihm augenblicklich zur Verfügung ständen. Er beantragte daher, das Haus solle sich bis morgen vertagen. Der Antrag wurde angenommen.

* Kingston a. Themse, 25. Juni. Die Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin

Helene von Orleans wurde heute Vormittag mit allem französischen Königszeremoniell in der St. Raphaelskirche vollzogen. Mitglieder der englischen Königsfamilie sowie Prinzen der meisten europäischen Höfe wohnten der Feier bei.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 25. Juni.

Am Ministertische: Dr. Boffe, v. Köller, Schönstedt.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr. Die Tribünen sind stark besetzt.

Das Haus nimmt Kenntniß von den im Plenum zur Erörterung nicht geeigneten Vitzschriften und geht über zu den bekannten von Dr. Sattler (natl.) eingebrachten Interpellationen. Cultusminister Dr. Boffe erklärt sich bereit, die Anfrage sofort zu beantworten.

Abg. Sattler (nl.) begründet die Interpellation: Ich bedaure, daß der Abg. Dr. Graf nicht die Begründung dieser Anfrage an meiner Stelle übernehmen konnte, weil er in der Lage gewesen wäre, vom medicinischen Standpunkt die Frage zu behandeln und zugleich eingehende Vorschläge zur Verhütung solcher Mißstände, wie sie im Prozesse Mollage zu Tage getreten sind, vorzubringen. Ob es richtig und nöthig war, eine solche Anfrage zu stellen, brauche ich nicht weiter zu erörtern. Schon die große Zahl der Unterschriften zeigt, daß die Ueberzeugung von der Richtigkeit und Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens in weiten Kreisen dieses Hauses getheilt wird. Die Landesvertretung konnte auch in der That nicht umhin, die im Prozesse zu Tage getretenen Ereignisse hier vorzubringen. Der Proceß konnte nicht verfehlen, alsbald diese Besprechung im Abgeordnetenhaus zur Folge zu haben. Die Rollen zwischen Ankläger und Angeklagten waren schließlich durch den Verlauf der Beweisaufnahme vollständig vertauscht. Die katholische Bevölkerung jener Gegend sieht gewiß in diesen Anstalten eine der Blüthen des kirchlichen Lebens, und doch geriet diese Bevölkerung in die äußerste Erbitterung. Entschuldigend für die Frage der heutigen Besprechung war aber der Umstand, daß eine Reihe von Staatsbehörden dabei betheiligt ist und nicht genügend auf die Durchführung der Gesetze und der Vorschriften geachtet hat. Und da ist es Sache der Landesbehörde, der Angelegenheit auf den Grund zu gehen.

Die Erregung der Bevölkerung war voll auf berechtigt. Es sind Mißhandlungen an Kranken vorgekommen in einem Umfange, den wir nicht für möglich gehalten haben, und zwar an solchen Kranken, die noch mehr als andere die Rücksicht des Wärtersonnals beanspruchen können. Redner führt die einzelnen Feststellungen des Processes an. Zwang- und Strafmittel bei Irren sollen nur angewendet werden zum Schutze der Irren selbst; dort sind sie aber angewendet worden als Disciplinarmittel und ohne Berücksichtigung der Ärzte. Diese Dinge sind überdies vorgekommen in einer Anstalt, die unmittelbar unter den Augen einer königlichen Regierung steht und in der von Seiten der Provinzialverwaltung Kranke untergebracht waren. Durch die ärztlichen Verhältnisse, wie sie dort bestanden, ist es gekommen, daß die Kranken der Behandlung ungebildeter Leute anheim gegeben waren, die in keiner Weise den ihnen gestellten Aufgaben gewachsen waren. Die Verfügung, wonach freiwillige Pensionäre nicht ohne Zeugniß eines Arztes aufgenommen werden dürfen, ist nicht innegehalten worden. Die Revisionen sind vorher bekannt gewesen. Das ist eine Sache, die ich für unmöglich gehalten hätte. Geistliche sind widerrechtlich festgehalten worden in der Anstalt, und das schlimmste ist, daß selbst ausländische Bischöfe Geistliche, die sie unter Verschluß halten wollten, dorthin geschickt haben, weil sie nach den Gesetzen ihres eigenen Landes dazu nicht in der Lage waren.

Ich kann mir nichts Traurigeres denken als diese Thatsache. Wie konnte das in unserem Staate vorkommen? Das ist nur möglich gewesen durch die schon berührten Verhältnisse und durch die Nachlässigkeit der Staatsbehörden, denen die Aufsicht oblag. Mir ist es auch erstaunlich, daß die Provinzialverwaltung ihrerseits nicht eine strengere Aufsicht geübt hat. (Sehr wahr! rechts.) Der eigentliche Grund liegt aber darin, daß die Staatsbehörden ein zu großes Vertrauen in die Alexianer und ihre Kloster hatten. Das ist der Hauptgrund. Die Scheu vor einem Eingreifen in die Verhältnisse des Klosters, das war der Grund. Wir haben gehört, daß zwei Brüder des Klosters wegen Meineids verhaftet sind und eine Untersuchung veranlaßt ist. Beides ist nothwendig. Aber wir müssen doch auch verlangen, daß klargestellt wird, wie es kam, daß der Proceß sich gegen Mollage richtete statt gegen die Alexianer. Wie kam es, daß die Staatsanwaltschaft so oberflächlich die Sache behandelte, daß Herr Mollage der Angeklagte wurde? (Sehr wahr! rechts.)

Dann müssen wir fragen, ob denn Dr. Capellmann und die anderen Ärzte zur Verantwortung gezogen werden werden und ebenso der Kreisphysikus? (Sehr richtig!) Wie kam es ferner, daß die Regierung in Kassen auch nach der beschuldigten Mollage noch eine beruhigende Erklärung abgab? Wer hat die Revision so weils vorher bekannt gegeben? Und wie oberflächlich muß sie vorgenommen worden sein?

Die Wiederkehr derartiger Zustände, die Deutschland zur Unehre gereichen, muß verhindert werden. Die Anstalt Marienberg ist geschlossen, aber ich halte es für nöthig, daß sämtliche Anstalten der Alexianer einer gleichen eingehenden Untersuchung unterzogen und ihnen eventuell die Aufnahme derartiger Kranker verboten werde. Sie darf sich aber nicht beschränken auf Anstalten der Alexianer, sondern muß sich ausdehnen auf sämtliche Irrenanstalten, die unter Leitung von Congregationen, sowohl evangelischer wie katholischer Confession, stehen, sowie auf sämtliche Privatanstalten. Die Privatanstalten müssen möglichst beseitigt werden. Sämtliche Irren- und Krankenanstalten müssen unter ärztliche Leitung kommen; nicht Schuster, Schneider und ehemalige Unteroffiziere können solche Anstalten leiten. Wir brauchen schärfere Bestimmungen über die Aufnahme und das Festhalten der freiwilligen Pensionäre. Der Abg. Stöcker hat sich vor einigen Jahren ein Verdict durch den Hinweis darauf erworben. Es ist unerhört, daß auf das Attest eines einzigen Kreisphysikus hin ein Mann, der gar nicht geisteskrank ist, jahrelang dort festgehalten wird. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. (Sehr richtig!)

Die schärfere Aufsicht, die ich verlangt habe, muß nicht nur auf die Irrenanstalten, sondern auch auf sämtliche Krankenanstalten ausgedehnt werden. Diese Revisionen, wie sie bei uns bestehen, lassen außerordentlich viel zu wünschen übrig. Sie müssen ausgeführt werden von wirklich fachverständigen Leuten. Unser ganzes staatliches Medicinalbureaumenthum muß auf bessere Grundlage gestellt werden. Die Regierung muß darüber, wie es mit der Gesetzeskenntnis und der Gesetzesbefolgung von Seiten der Geistlichen in allen Instanzen steht, doch ein recht wachsam Auge haben. Wenn es der Ruhm Preußens gewesen ist, daß jeder Beamte sich verpflichtet gehalten hat, die Gesetze getreu auszuführen, so sind mit

Rechts die Ergebnisse des Melage-Prozesses nicht im Einklang gewesen.

Minister Dr. Vosse: Mein Bestreben wird sein, sachlich und unparteiisch der tiefen Erregung des Falles in Sachen nicht ab irato, sondern objektiv der Wahrheit in allen Stücken die Ehre zu geben. Die Erregung war mit Recht eine sehr große. Ich habe die verschiedenen Directiven über die Maßregeln der Regierung von Anfang an hierher geleitet. Ich finde es begreiflich und vollkommen berechtigt, daß die Sache hier öffentlich vor dem ganzen Lande zur Sprache gebracht wird. Was Roth thut, ist nur offene Arbeit. Mit Vertuschungen ist hier nichts geschehen, und es ist gesagt worden. (Beifall.) Wenn ich mir sagen müßte, ich hätte etwas daran, daß diese empörenden Dinge Jahre lang dauern konnten, so wäre mir das ein unerträglicher Gedanke. Ich habe sofort nach meinem Eintritt in das Ministerium die Berufung eines hervorragenden Psychiaters angeordnet. Der Kreisphysikus ist verpflichtet, alljährlich zweimal jede Irrenanstalt seiner Provinz zu revidiren. Die Revisionsprotokolle von Mariaberg sind jedes Jahr eingereicht und zur Kenntniß des Ministeriums gelangt. Diese Berichte enthalten keine Ausstellungen irgendwelcher Art. (Große Heiterkeit.) Ordnung und Reinlichkeit wird gelobt (große Heiterkeit), die Kost wird als gut bezeichnet. (Heiterkeit.) Nur einmal in Bericht 90 wird erwähnt, daß ein Theil des Kellers nicht frei sei von übeln Gerüchen u. s. f. (Heiterkeit.) Im Jahr 1892 heißt es, daß alle neuen Erfindungen und Verbesserungen in Anwendung sind. (Große Heiterkeit.) Auch der regelmäßige Bericht zu 1894 findet zu Ausstellungen keinen Anlaß. Sie werden mir zugeben, daß auf Grund dieser Berichte für den Minister auch nicht der Schatten eines Anlasses vorlag, einzugreifen. (Sehr wohl recht.) Nicht das Vertrauen auf die Alexianer ist es gewesen, sondern das Vertrauen auf die Organe unserer Behörden. Haben wir uns in diesem Vertrauen geirrt, und darüber werden ernste und strengste Untersuchungen geführt werden, so versichere ich, wird, was an Schuld vorliegt, nicht nur nicht ungerügt, sondern nicht ungesühnt bleiben. (Bravo.) Wir haben auf Grund der Zeitungsberichte und der Broschüren schon im November 1894 Berichte eingefordert. Der Bericht der Regierung vom 9. November legt die Anstalt in einem guten Eindruck, auch seien Fälle von Mißhandlungen nicht bekannt geworden. Ein Mißstand sei allerdings, daß kein Arzt in der Anstalt sei. Darauf habe ich umgehend verfügt, ich sei mit der Aufforderung an das Alexianerkloster, daß ein Arzt angestellt werde, vollkommen einverstanden, aber ich halte es nicht für nützlich und das nehme ich auch auf mich, dies zu thun, solange die Untersuchung noch schwäche, weil daraus der Schluß gezogen werden könne, daß die Staatsverwaltung irgendwie den Mangel verdeckelt habe. Ich habe vorher ein Telegramm bekommen, daß die Provinzialverwaltung die Anstalt pachtweise übernimmt und damit ist dieser Fall erledigt. Die beiden Alexianer-Anstalten in Crefeld und Köln seien jetzt ebenfalls untersucht worden, es seien aber keine Mißstände hervorgetreten.

Sämtliche katholische und evangelische Irrenanstalten würden jetzt einer solchen Revision unterworfen. Die Hauptsache sei, fährt der Minister fort, strenge Beaufsichtigung der Krankenbehandlung und der Krankenpersonals. Die Geistlichen sollen nicht ganz von der Krankenpflege ausgeschlossen werden, aber sie sollen einer strengen Kontrolle seitens des Arztes unterliegen. Auch soll eine Besuchs-Kommission gebildet werden aus einem Medicinalrath, einem administrativen Regierungsbeamten und einem Psychiater, welche Gesandte für eine strengere Revision gebe. Er bedauere die Zustände auf Mariaberg aufs tiefste vom patriotischen und humanen Standpunkte aus. Es werde alles mögliche geschehen, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern. Hätten sich die Regierungsbeamten eines Fehlers schuldig gemacht, so würde dieser unnachlässiglich gerügt werden. Seit 1892 sind die Arbeiten über die Reformen eingeleitet, und daß sie sich so lange hinzogen, ergab sich einfach aus der Unmöglichkeit, zu einem bestimmten Beschlusse zu kommen, ohne eine entsprechende Statistik. Diese ist in bestem Zuge. Die Aufnahme in Privatanstalten soll nicht auf Grund eines einzelnen Privatartztes erfolgen, sondern es muß immer ein zweiter beauftragter Arzt zugezogen werden, endlich muß eine genügende Einwirkung des Arztes auf Behandlung der Kranken und auf das Personal gesichert werden. Das schließe bisher. Wären in Mariaberg auch psychiatrisch ganz ausgebildete Aerzte gewesen, sie hätten gar nicht den nöthigen Einfluß auf die Direction gehabt.

Abg. Dr. Spahn (Centr.) Für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß für die Kranken in Mariaberg so gut gesorgt ist, wie in jeder anderen Anstalt; die Vorkommnisse geben zu einem Klosterkammer keinen Anlaß. Das Urtheil des Gerichts stellt Mißhandlung fest, die nicht in Mariaberg, sondern wo anders vorgekommen sind. (Rufe: Wo denn?) Von Dr. Capellmann steht fest, daß er Wohnung im Kloster wünschte; ihn trifft in dieser Richtung kein Vorwurf. Auch was die Behauptung mit dem glühenden Ofen betrifft, so ist nur richtig, daß vor elf Jahren einmal ein Kranker in den Raum am Ofen sich hineindrängte und zwar mit Gewalt. (Lachen.) Man hat sich überall auf das Zeugniß der Kranken verlassen, anstatt auch die Brüder zu hören. (Redner, der nur leise spricht, wird fortwährend von der Linken durch den Ruf: Lauter! unterbrochen.) Die Regierung hat früher das Material für unzureichend gehalten und deshalb die Untersuchung abgelehnt; jetzt haben neue Untersuchungen stattgefunden, diese haben ergeben, daß Mißhandlungen durch die Brüder nicht stattgefunden haben. (Heiterkeit.) Es sind neue Untersuchungen gegen die Beamten eingeleitet, wir werden das Ergebnis derselben in Ruhe abwarten. Die Anstalt Mariaberg unterstand der Aufsicht des Kölner Erzbischofs; dieser mußte beim Kulturkampf seinen Platz räumen; seit jener Zeit war die Kontrolle der Anstalt vielleicht weniger eingehend als früher; liegt eine Schuld vor, so trägt sie die Regierung. (Widerbruch und Lachen.) Meinen Sie, daß in anderen öffentlichen Anstalten nicht ähnliche Dinge vorkommen. Die Alexianer haben sich gerade in früheren Zeiten durch humane Einrichtungen bei der Irrenpflege ausgezeichnet. Bei der Behandlung der Irren gehen die Meinungen über die beste Art der Behandlung weit auseinander, auch bei den Ärzten. Ueber die geistige Belastung des Dr. Forbes gehe ich in der Meinung mit Herrn Sattler nicht zusammen; auch nicht in der Meinung über die beste Art der Behandlung. Wollen wir die Einwilligung der Kranken für den Aufenthalt in der Anstalt fordern? Ich denke es genügt, daß seine Familien-Angehörigen mit dem Aufenthalt in der Anstalt einverstanden sind. Was die Revisionen anbelangt, so scheint es, daß die Bremer Einrichtungen die meiste Garantie für ein gründliches und gerechtes Verfahren geben. Forbes ist nicht gegen seinen Willen festgehalten worden; man hat ihm gesagt, daß er Messe lesen dürfe, wenn er keinen öffentlichen Skandal veranlasse; der Bischof hatte gedroht, ihm das Recht, die Messe zu celebriren, zu entziehen, wenn er zu öffentlichem Skandal Anlaß gebe. Gegen die geistliche Inspektion und Aufsicht der Anstalt ist nichts zu erinnern. Zu einer Verschärfung der bisherigen Aufsichts- und Kontrollmaßregeln des Staats giebt der Melage-Prozess keinen Anlaß. (Bravo im Centr.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (Cons.) Wenn dem Reiter der

Verhandlungen im Prozeß Melage der Vorwurf gemacht wird, daß er nicht die volle Ruhe bewahrt, so sei dies auf Verunglimpfungen durch die Presse zurückzuführen, wie sie immer bei sensationellen Gerichtsverhandlungen sich einstellen. Redner spricht sich für regelmäßige Beaufsichtigung aller geistlichen Anstalten aus.

Abg. v. Eytern (nat-lib.) glaubt nicht, daß die Ausführungen des Ministers im Lande beschwichtigend wirken würden. Der alte Wunsch, Trennung der geistlichen und Medizinal-Abtheilung, müsse angesichts des Prozesses wieder erhoben werden. Redner bittet den Justizminister um Aufklärung, weshalb der Staatsanwalt, nachdem die Wahrheit der Broschüre sich herausgestellt habe, die Anklage nicht zurückgezogen habe. Die Kommission, die alljährlich die Kontrolle vornehme, genüge nicht, sondern der verantwortliche Leiter der Medizinalabtheilung müsse in einer großen Konferenz ganz neue Grundlagen für die Behandlung der Irren aufstellen. Hier würden die Abgeordneten gern die Mittel bewilligen.

Kultusminister v. Vosse vertahrt sich entschieden gegen das abfällige Urtheil gegenüber dem Irrenwesen. Die Medizinalbeamten wünschten selbst, daß die Medizinalbeamten mit der Leitung der geistlichen Angelegenheiten verbunden bleibe. Die Medizinalreform sei im vollen Fluße.

Justizminister Schönstedt antwortet auf eine Anfrage Sattlers, daß allen Angehörigen Melage's reiflich nachgegangen wurde und erklärt, daß die Untersuchung auch vor Klostermännern nicht halt gemacht hat. Der Staatsanwalt konnte aber kein Material bekommen, um gegen die Alexianer einzuschreiten. Die Zurückziehung der Revision des Staatsanwaltes sei auf seine (des Justizministers) Veranlassung erfolgt, da das öffentliche Interesse für eine solche nicht vorlag. Wenn man die Sache objektiv beurtheile, könne man Niemandem einen Vorwurf der Pflichtverletzung machen.

Abg. Dautzenberg (Centr.) dankt dem Kultusminister für die ruhige und sachliche Verantwortung der Interpellation. Er verurtheilt mit seinen politischen Freunden die Vorgänge in Mariaberg und protestirt gegen die Unterstellungen der Gegner.

Abg. Birchow (freis. Bg.) weist die Angriffe Spahn's auf die Verteidiger im Melageprozeß zurück. Die Hauptsache sei, daß in der Organisation der Irrenanstalten nicht das Richtige getroffen sei; nicht allein konfessionelle Anstalten, sondern auch kommunale und staatliche Anstalten würden nie revidirt. Es müßten allgemeine Gesichtspunkte für sämtliche Anstalten aufgestellt werden. Redner spricht auch für die Auflösung der Medizinalabtheilung vom Kultusministerium.

Abg. v. Kardorff (freiscons.) hält dies für undurchführbar und wünscht die Einrichtung besserer Kautelen für das Entmündigungsverfahren.

Abg. Ricker (freis. Vereinig.) ist mit den in Aussicht gestellten Verbesserungen in der Aufsicht sehr einverstanden, hält aber die Art der Ausführung der Revisionsbestimmungen für die Hauptsache.

Abg. Porck (Centr.) glaubt, der Umstand, daß es sich um einen Orden gehandelt und daß die langen Gerichtsverhandlungen in allen Zeitungen veröffentlicht wurden, verschulde, daß dieser Sache so große Bedeutung beigelegt wurde. Er habe sich gewundert über die Zurückziehung der Revision gegen das Urtheil, dessen Motive Redner kritisiert.

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen des Centrums und der freisinnigen Parteien angenommen. Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird die Besprechung der Interpellation beendet. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Dritte Beratung des Stempelsteuer-Gesetzes. Schluß gegen 5 Uhr.

Der
Wiesbadener
General-Anzeiger
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
wird mit seinen
drei Freibeilagen
Wiesb. Unterhaltungsblatt
Der Landwirth
und
Deutsche Mode und Handarbeit

praktische illustrierte Frauenzeitung,
beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement
bestens empfohlen.

Der Preis des Blattes beträgt wie seither
nur 50 Pfg. monatlich,
wofür dasselbe

Jedermann frei ins Haus
geliefert wird.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Blatt bis zum Ende dieses Monats unentgeltlich zugestellt.

Locales.

Wiesbaden, 26. Juni.

R. J. Maj. die Kaiserin Friedrich traf gestern Mittag mit Hofequipage von Kronberg in Höchst ein, besichtigte die dortigen Farbwerke von Meister, Lucius und Brüning und reiste alsdann wieder zurück. Die ganze Stadt hatte zu Ehren des hohen Gastes Flaggenhissung angelegt.

Militärdienstnachricht. Dem „Militärwochenblatt“ zufolge ist Herr Dr. Derlein, Unterarzt vom 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88 mit Wahrnehmung einer bei dem Truppentheile offenen Assist. Arztstelle beauftragt.

Lichtbilder-Vortrag. Um den Reiz zu verlieren, welchen die für morgen Donnerstag und Freitag Vormittag 11 Uhr im Kurhause angekündigten Ottomar Anschütz'schen Projektionsvorträge auf Jeden ausüben, der ihnen bisher bei-

wohnte, vergegenwärtigt man sich, daß bei den in diesen Vorträgen gezeigten Momentaufnahmen die Belichtungsdauer der photographischen Platte bis auf $\frac{1}{10000}$ Sekunde herunterging. So gelang es Anschütz, Bewegungen festzuhalten, die ob ihres schnellen Vollzuges, von dem menschlichen Auge niemals wahrgenommen werden können, und Gruppen aufzunehmen die — mögen sie historischen Inhalts sein, oder Scenen aus dem Wandverfalle, dem Landleben und der Thierwelt zur Anschauung bringen — ganz abgesehen von ihrem kulturhistorischen und künstlerischen Werthe, vor allem durch die wundervolle Wiedergabe der Details geradezu verblüffen. Dies gilt auch von den lebendigen großen beweglichen Bildern, bei denen, vermöge der gleichfalls von Anschütz erdachten sinnreichen Art der Projektion, der Beschauer jede einzelne Phase einer Bewegung und die damit verbundene physiologische Veränderung am lebenden Körper in Gemüthlichkeit studiren kann. Ein Meisterstück photographischer Technik ist die Aufnahme eines fliegenden Geschosses. Von bedeutendem Werth für militärische Zwecke und zugleich hochinteressant für Laien sind die Aufnahmen, welche vom Luftballon aus gemacht worden sind. Auf den Inhalt des Vortrages über den Nordostsee-Kanal und dessen Bauausführung (verbunden mit Bildern über die kaiserliche Marine) kommen wir morgen ausführlicher zurück. Bei der Reichhaltigkeit und dem hohen Werthe der Darstellungen ist der Preis von 2, bezw. 1 M. ein sehr mäßiger zu nennen und bemerken wir noch, daß nur diese beiden Vorträge hier in Wiesbaden stattfinden werden. Die Besucher derselben sind gebeten, möglichst pünktlich zu erscheinen, um Störungen im Vortrage thunlichst zu vermeiden.

Süddeutsches Männer-Doppel-Quartett. Freitag Abend wird das rühmlichst bekannte „Süddeutsche Männer-Doppel-Quartett“ aus Karlsruhe im Gurgarten concertiren. Dasselbe, aus Solisten süddeutscher Opernbühnen bestehend, ist schon in früheren Jahren mit vielem Erfolge im Gurgarten aufgetreten. Besonders Entree wird — sofern das Concert bei günstiger Witterung im Garten stattfinden kann — nicht erhoben.

In der Sitzung der größeren Vertretung der evangelischen Marktkirchengemeinde, welche gestern Nachmittag 5 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Bidel stattfand, hieß dieser zunächst die neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder willkommen, worauf Herr Verwaltungsgeschäftsdirektor Geh. Reg.-Rath v. Reichenau über die Einführung des neuen Gesangbuchs referirte. Wenn auch, so führte Referent aus, das neue Gesangbuch eine große Anzahl Fehler enthalte, die besser herausgebehalten wären, so sei aber auch nicht zu verkennen, daß die schönsten und besten Lieder des alten nassauischen Gesangbuchs in dem neuen Buche Aufnahme gefunden hätten. Um Duldung zu üben und aus Billigkeitsgründen beantrage er, die Einführung des neuen Gesangbuchs zu beschließen. Nach einer kurzen Discussion, an der sich die Herren Guntz, Kalle, Ziemendorf und Dr. Diehl beteiligten, wurde der Antrag des letzteren, wonach die Versammlung die Einführung beschließt, wenn auch die beiden Schwestern-Gemeinden dieselbe beschließen würden, mit großer Majorität angenommen. — Ueber die Feuerbestattung, insbesondere die Verfügung des Königl. Consistoriums vom 21. December 1894 berichtet ebenfalls Herr v. Reichenau: In jener Consistorial-Verfügung wird den Geistlichen bekanntlich untersagt, in ihrer Eigenschaft als Geistliche im Ornat sich bei einer Haustrauerandacht in Gegenwart einer Leiche, die mit Feuer bestattet werden soll, zu betheiligen. — Referent berichtete sodann eingehend über die Verhandlungen im Gesamtkirchenvorstande und die daraufhin von letzterem erfolgte Vorstellung an das Königl. Consistorium. Da auf diese Eingabe ein kurzhandiger abschlägiger Bescheid seitens des Consistoriums ergangen ist, hat die größere Vertretung der Marktkirchengemeinde sich mit einer Beschwerde an den Herrn Kultusminister gewendet. Es wurde nun beantragt, die größere Vertretung der Marktkirche wolle sich der Beschwerde der beiden Schwestern-Gemeinden anschließen und in derselben hervorheben, daß durch das schroffe Auftreten des Herrn General-Superintendenten das kirchliche Leben nicht gefördert werde und daß die Vereinigung des Amtes eines Defans und eines General-Superintendenten in einer Hand auf die Dauer nicht angängig sei, da hierdurch das Vertrauen zu der Entscheidung der zweiten Instanz noch leiden müsse. Die Versammlung beschloß fast einstimmig sich der Eingabe an den Herrn Kultusminister anzuschließen. Den Schluß bildeten 3 Ergänzungen zur größeren Vertretung; gewählt wurden die Herren Schreinermeister Wihl. Pfeil, Dr. med. Veyerich, Maurermeister Hans. Weggermeister Gg. Menges, Apotheker Seydewitz und Seiler Gg. Knefel.

In einer Gefechtsübung rückte heute Vormittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr das zu einer 14tägigen Übung hier zusammengezogene Landwehr-Bataillon in den Rabengrund aus. Die Truppen rückten mit klingendem Spiel um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder in die Kaserne ein. Morgen Vormittag findet die Vorstellung des Bataillons vor dem Regimentskommandeur Herrn Oberst von Weiße statt. Am Donnerstag Abend bezw. Freitag Vormittag werden die Landwehrleute wieder in ihre Heimath entlassen.

Das Wiesbadener Inhalatorium (System Schmeiser), das erst im Mitte Mai auf dem Grundstück Frankfurtstraße 16 hier errichtet wurde und unter der ärztlichen Leitung des Herrn Dr. med. Georg Heusmann steht, hat seit der kurzen Zeit seines Bestehens bereits ganz außerordentliche Erfolge zu verzeichnen. Das neue Inhalationsverfahren dient bekanntlich als ein anerkannt vorzügliches Heilmittel gegen alle chronischen Erkrankungen der oberen Athmungswege und der Lunge und besteht, kurz zusammengefaßt, darin, daß ein durch trockene Destillation von Fichtennadeln und Fichtenholz gewonnenes Produkt welches hauptsächlich aus Holzäther, Phenol, Terpenen und aromatischen Kohlenwasserstoffen besteht, zur stundenlangen Einathmung in den Inhalationsräumen gelangt. Die mit diesem System erzielten Erfolge waren in dem ersten Inhalatorium Karlsruhe so überraschende, daß sogleich auch in Wiesbaden, Badenweiler u. a. D. ähnliche Institute errichtet wurden. In welcher günstiger Weise die neue Einrichtung auf den Organismus der Patienten einwirkt, konnten wir gestern bei einem Besuch des hiesigen Inhalatoriums selber beobachten. Die dort befindlichen Patienten erklärten auf Befragen durchweg, daß sie schon wenige Tage nach Beginn der Cur eine sehr wesentliche Besserung zu verzeichnen hätten. Ein Patient, der 3. B. nur 6 Tage die heilkräftige Wirkung desselben benutzte, ist in der Zeit von chronischem Bronchialkatarrh vollständig geheilt worden. Ein hiesiger Patient, der an Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes litt, wurde vom Arzt in das Institut gefandt. Nach 6 Tagen erklärte der Patient, daß er eine großartige Besserung verspüre, und nach 14 Tagen, daß er sich vollständig gesund fühle; er konnte demnach als geheilt entlassen werden. Ein hier 52 Jahre alter Maurermeister, der an Lungenemphysem litt und kaum mehr gehen konnte, machte nach einer sechstägigen Cur bereits wieder große Marsche und ein anderer Patient nahm in 8 Tagen bei allgemeinem Wohlbefinden 7 Pfund an Körpergewicht zu; auch eine Dame, die an Phthisis pulmonis litt und nicht mehr allein gehen konnte, wurde nach wenig Wochen wieder völlig hergestellt. Einen bewunderungswürdigen Er-

folgt hatte das Inhalieren nach System Schmeiser bei dem kaiserlich russischen Generalconsul Ruffalovich, der seit drei Wochen das Inhalatorium besucht und jetzt vollständig wiederhergestellt ist. Er kam fast todtkrank hier an, nachdem ihn selbst Prof. Dr. Kaufmann in Heidelberg als rettungslos ausgegeben hatte. Der genannte Herr wird noch einige Zeit in dem Inhalatorium verweilen und hat sich auch freundlichst bereit erklärt, Interessenten jede gewünschte nähere Auskunft über die Heilung seines Leidens resp. die Heilwirkung des Inhalatoriums zu erteilen. Angesichts der überaus günstigen Erfolge des Instituts, von denen wir hier nur einige anführen konnten, darf man sicher sein, daß dasselbe in kurzer Zeit auch in ärztlichen Kreisen immer weitere Beachtung und Empfehlung finden wird.

= Eine Wallfahrt nach dem Hochsberg veranstaltet am Sonntag den 7. Juli die hiesige katholische Pfarrgemeinde.

= Das Gartenfest des katholischen Kirchenchores im Gartenlokal des Lokvereins erstreckte sich zumal der Gesamteinkünfte zur Beschaffung eines gemalten Chorfensters für die „Maria-Hilf-Kirche“ bestimmt war, eines äußerst zahlreichen Besuches. Da auch zu der Tombola zahlreiche, mitunter recht werthvolle Geschenke eingekauft waren, so fanden die ausgetheilten Lose einen raschen Absatz. Vorträge einer tüchtigen Musik-Kapelle wechselten mit den trefflich gelungenen Chören des Kirchenchores und den gemeinsamen Liedern der Versammelten ab. Besonderen Beifall fanden mit Recht die vom Chorleiter Herrn Lehrer Speyer komponierten beiden gemischten Chöre: „Heil Vater Leo!“ und „Mein Heimatland“. In seiner Festrede wies Herr Stadtpfarrer Prälat Dr. Keller auf die Bedeutung des Tages für die katholische Gemeinde als Gedächtnisfeier der Einweihung ihrer Pfarrkirche hin und machte dabei einige recht interessante Mittheilungen bezüglich der mehr und mehr ihrer Vollendung entgegengehenden „Maria-Hilf-Kirche“. Bereits 180,000 M. konnten ausgezahlt werden, so reichlich floßen von Arm und Reich die freiwilligen Gaben und sei begründete Hoffnung, daß der herrliche Bau fertig gestellt werde, ohne daß eine Anleihe aufgenommen würde. — Die von dem Altarverein zu Gunsten einer neuen Monstranz für die „Maria-Hilf-Kirche“ am Sonntag veranstaltete Kollekte ergab den schönen Betrag von 616 M.

R. Freifahrtscheine für Eisenbahnarbeiter. Nach neuester Bestimmung durch die Bahnverwaltung der Staatsbahnen sollen die Arbeiter, welche entfernt von der Arbeitsstelle wohnen und seither eine Jahresfrist für den halben Preis erhielten, der aber von dem Böhne in Abzug gebracht wurde, nunmehr Freifahrtscheine nach und von der Arbeitsstelle erhalten.

= Einkassens-Reinigung. Auf die amtliche Bekanntmachung des Stadtbauamtes betr. den Kosten-Tarif der Einkassens-Reinigung sei an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen.

= In das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurde ein wegen verschiedener Vergehen hiedrichtlich verfolgter Flüchtling von Coblenz, welcher in dem Kofheimer Floßhafen verhaftet war.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

= Wiesbaden, 26. Juni. Als zweite und letzte Darstellung brachte die „Comédie-Parissienne“ gestern „Le Marquis de Villemer“, Schauspiel in vier Akten von George Sand, zur Aufführung. Die französische Schriftstellerin Baronin Dudevant, die sich bekanntlich unter diesem Pseudonym verbarg, hat mit dieser Bühnenarbeit in den sechziger Jahren in Paris viel Triumphe gefeiert, wozu allerdings auch der jüngere Dumas nicht wenig beitrug, aber auf der deutschen Bühne ist das Stück trotz der sonnenhellen Uebersetzung nicht recht heimisch geworden, weil es bei aller Feinheit in der Sprache und der lebendigen, reizvollen, technisch vollendeten Gestaltung doch in seinen Charakteren der deutschen Gesinnungsrichtung nicht recht entspricht. Es war deshalb von besonderem Interesse, das Werk, das ohne Frage eines der hervorragendsten der geistvollen Schriftstellerin ist, im Originaltext hier zu hören, und es ist zu bedauern, daß das Theater auch gestern Abend nicht besser besucht war. Der Marquis von Villemer ist der jüngere Bruder des Herzogs von Aleria, eines leichtsinnigen, genussüchtigen Menschen, der nicht nur das Vermögen seiner Mutter, sondern auch das des Bruders fast ganz durchgebracht hat. Die Mutter weiß in dieser Lage nur einen Ausweg: Eine Heirath des jüngeren Sohnes mit einem reichen Mädchen, der jungen Diane de Saint-Ailles. Sie bespricht die

Sache mit dem Vormund des Mädchens, dem Comte de Dunières und dasselbe wird aus dem Kloster, in dem es erzogen, direkt in die Familie der Marquise eingeführt. Auch der ältere Bruder, der „Duc d'Aloria“, der inzwischen seiner Mutter das Verbrechen gegeben hat, sich zu bessern und wieder ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu werden, ist in das Projekt eingeweiht worden und begünstigt es. Diane, ein schalkhaftes, kluges Fräulein, hübsch wie der Frühling, das nur von Ritters und Paladinen träumt, scheint aber den Plan schon ein wenig zu durchschauen. Der etwas kühle trockene Marquis und Büchermensch behagt ihr nicht sonderlich, und die Conversation mit ihm bleibt eine fast lästige. Die Marquise und ihre Gesellschafterin Caroline von Saint-Geneix suchen die beiden einander näher zu bringen; letztere weiß, daß der Marquis ein tüchtiger Botaniker ist und erzählt, daß auch Diane Botanik studire, und dann läßt man die beiden längere Zeit allein — aber alle die kleinen Kunstgriffe nützen nichts, der Marquis erklärt Diane auf ihre kleinen Auspflanzungen und speziell auf ihre Bemerkung, daß sie unheimliche, aufopfernde Hingebungen liebe und nur einem dieser fähigen Manner ihre Freiheit, ihr Vermögen, ihre Zukunft opfern wolle: Fräulein v. Saint-Ailles, opfern Sie das Alles nur einem Manner, der Sie auch aufrichtig liebt. Das war deutlich genug. Diane hat auch allmählich eine gewisse Reserve gegen den Marquis angenommen und sie entdeckt, daß der ältere Bruder, der Herzog von Aleria, trotz seiner 40 Jahre doch eigentlich ein recht charmanter Mann ist. Es kommt nun zu heftigen Scenen zwischen beiden Brüdern, endlich aber folgt Aufklärung und Verständigung und die Schlusscene zeigt uns zwei glückliche Liebespaare: Diane von Saint-Ailles — Herzog von Aleria und Caroline von Saint-Geneix — Marquis von Villemer. Das Stück, das sich ganz im Stile der Marquise-Romane bewegt, war in den weiblichen Partien sehr gut vertreten. Die Diane der Mlle. G. Loyer war eine ganz hervorragende Leistung und Mlle. Francis spielte die Partie der Caroline ebenso innig, wie fein pointiert und in edler Sprache. Der Marquis des Herrn Verton jun. war in einem etwas trockenen und nüchternen Ton gehalten, sonst bewies der Künstler wieder ein reiches darstellerisches Talent. Mr. Pierre Verton, der Vater des vorgenannten, spielte den Herzog sehr phantastisch und mit viel Gestikulationen; die kleinen Partien waren angemessen besetzt. Das Schauspiel-Ensemble des Herrn Schurmann hat sich heute von hier nach Frankfurt begeben, wo im Opernhaus mehrere Vorstellungen stattfinden sollen. Wir wollen ihm dort mehr Erfolg wünschen, als er ihn hier bei uns gefunden hat.

= Königliche Schauspiele. Aus dem Theaterbureau geht uns folgende Uebersicht über die in der Saison 1894/95 (1. November 1894 bis 25. Juni 1895) gegebenen Abonnements-Vorstellungen zu, aus der ersichtlich ist, daß die Kgl. Intendant in gleicher Weise allen Abonnenten gerecht geworden ist und ihnen eine Fülle der verschiedenartigsten Kunstgenüsse geboten hat. In allen 4 Abonnements (A, B, C und D) fanden 27 Opern und 24 Schauspiel-Aufführungen statt und 6 Ballets wurden vorgeführt. Auch die Zahl der Gäste war für dieselben im Wesentlichen eine gleiche. Von den 27 Opernvorstellungen waren im Abonnement A 1 Novität, 12 Neu-Einstudierungen und 8 Sonn- bezw. Feiertagsvorstellungen, im Ab. B 1 Novität, 10 Neu-Einstudierungen und 7 Sonn- bezw. Feiertagsvorstellungen, im Ab. C 2 Novitäten, 11 Neu-Einstudierungen und 7 Sonn- bezw. Feiertagsvorstellungen und im Ab. D 2 Novitäten, 12 Neu-Einstudierungen und 6 Sonn- bezw. Feiertagsvorstellungen. Von den 24 Schauspielvorstellungen in den einzelnen Abonnements entfallen auf Ab. A 8 Novitäten, 9 Neu-Einstudierungen und 8 Sonn- bezw. Feiertagsvorstellungen, Ab. B 11 Novitäten, 11 Neu-Einstudierungen und 8 Sonn- bezw. Feiertagsvorstellungen, Ab. C 11 Novitäten, 14 Neu-Einstudierungen und 6 Sonn- bezw. Feiertagsvorstellungen und Ab. D 11 Novitäten, 8 Neu-Einstudierungen und 2 Sonn- bezw. Feiertagsvorstellungen. Die Zusammenstellung ergibt, daß Verwaltung und Personal mit Genugthuung auf die Leistungen der Saison zurückblicken und das Theaterpublikum mit Befriedigung davon Kenntnis nehmen kann.

Strafkammer-Sitzung vom 26. Juni.

Wirth und Gäste. Am 27. Jan. d. J. wurde in einer hiesigen Wirthschaft ein Geburtstags gefeiert und es ging ziemlich hoch her. Nachdem der 28. bereits angebrochen war, wurde es etwas ungemüthlich und bedrohlich. Ein Gast trat auf und verlangte, daß der Wirth energischer einschreite. Das that dieser denn auch und zwar zunächst gegen eben diesen Gast, indem er denselben ergriff und ihn an die Luft setzte. Draußen auf der Straße ist dann der Gast von dem Wirth und einigen anderen Personen noch geduldig gefesselt worden. Der Wirth und seine Helfer sind bestraft worden, ersterer mit 50 M. einer der Helfer mit 30 M. Gegen dieses Urtheil legte der Wirth Berufung ein und hat sich damit auch noch die Kosten dieser Instanz zugezogen, denn die Berufung wurde verworfen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

K. Berlin, 26. Juni. Die meisten Morgenblätter besprechen die gestrige Abgeordnetenhaus-Sitzung. Das „Tageblatt“ sagt zu der Interpellation Sattler, betr. den Mollath-Prozess: Er sei abzuwarten, wie rasch die angekündigte umfassende Untersuchung stattfinden werde. Die „Nat.-Ztg.“ befürwortet unbedingt die Errichtung eines besonderen Medicinal-Ministeriums. Das „Kleine Journal“ schreibt, nachdem es die zum Schluss der Besprechung in Folge der langen Debatte hervorgerufene Ermüdung des Hauses constatirt hat, diese Haupt- und Staats-Aktion sei im Sande verlaufen. Sie habe glücklicher Weise keine Veranlassung gegeben, den Kulturkampf zu erneuern.

Ö. Berlin, 26. Juni. Die Unterkommision der Stempelsteuerkommission einigte sich in der freitägigen Hauptfrage dahin, von der Stempelung mündlicher Miethsverträge absehen zu wollen. Bezüglich der Regelung des Fideikommisswesens wird eine Resolution eingebracht werden, worin die Regierung um Vorlegung eines betr. Gesetzentwurfs ersucht wird.

Wien, 26. Juni. Die Regimenter 7. Kürassiere und 16. Ulanen, welche am 16. August 1870 in der Schlacht von Mars-la-Tour den Todesritt unternahmen, sind am genannten Tage zum Exerciren in eine Brigade in Salzburg vereint worden; der 25. Jahrestag der Schlacht soll daselbst in großartiger Weise begangen werden.

Wien, 26. Juni. Der Petersburger Correspondent der „Neuen Freien Presse“ erhält von autoritativer Seite die Mittheilung, daß die hinsichtlich des Abchlusses der russisch-chinesischen Anleihe entstandenen Schwierigkeiten durch den deutschen und englischen Gesandten in Peking hervorgerufen sind, die der chinesischen Regierung nahe legen, in verschiedenen Punkten den russischen Vorschlägen nicht zuzustimmen. An leitender Stelle bezieht aber die Absicht, einen Abbruch der Verhandlungen unter allen Umständen herbeizuführen. Rußland verfüge diebezüglich über die nöthigen Mittel. China nahm besonders an der Forderung, Rußland eine Eisenbahn in die Mandchurei bis Riu-Chang zu bauen, Anstoß.

Triest, 26. Juni. Wie der Piccolo aus Florenz meldet, ist der dortige deutsche Consul seit drei Tagen verschwunden. Er soll sich wegen ungünstigen finanziellen Verhältnissen geflüchtet haben.

Paris, 26. Juni, Mittags. „Gaulois“ veröffentlicht eine Unterredung eines Correspondenten mit einem höheren Marineoffizier, wonach Kaiser Wilhelm beabsichtigen soll, im nächsten Frühjahr allen Mächten, welche der Einladung nach Kiel gefolgt sind, den Gegenbesuch eines solchen Geschwaders zu schicken. Nach den französischen Hafen Cherbourg und Brest sollen die Dampfer „Bayern“ und „Hohenzollern“ gehen und entweder Admiral Knorr oder Reichs-Admiral Geschwader befehligen. Der betreffende Admiral werde einen eigenhändigen Brief des Kaisers an den Präsidenten Hahn, sowie den schwarzen Adlerorden überbringen.

Paris, 26. Juni. In der heutigen Kammer Sitzung steht eine heftige Debatte über die Art des Colonialpolitik beim. über die finanziellen Unregelmäßigkeiten, die anlässlich der Expedition Monteils entdeckt worden sind, bevor. Der frühere Colonialminister Delcasse und der Ministerpräsident Ribot werden in die Debatte eingreifen.

Brüssel, 26. Juni. Hiesige Blätter bringen die Ausrufen erregende Nachricht, daß der frühere Staatsminister und jetzige Kammerpräsident Deernaert aus dem politischen Leben zurücktreten will.

Rom, 26. Juni. Seit Beginn der Wahl-Operationen und der gestern spät noch fortwährenden Zählung der Stimmen ist die Wahl von 32 Kandidaten gewiss. Die Liberalen werden 48 Kandidaten einbringen.

London, 26. Juni. Lord Salisbury übernimmt außer dem Präsidium das Portefeuille des Auswärtigen. Ein Riese Salisbury's, Balfour wird Schatzminister, Chamberlain Kriegs- oder Colonialminister. Das Cabinet wird sich erst Ende der Woche constituiren. Die Auflösung der Kammer soll Anfang Juli, die Neuwahlen im August stattfinden.

Sofia, 26. Juni. Antike Kreise halten die Lage für ernst. In mehreren Grenzstädten wurde beschossen, die Aufständischen zu unterstützen. In Egre-Palanka sind Truppen auf Westueh eingetroffen.

Staatspapiere.	
4. Reichsanleihe	105,60
3 1/2. do.	104,15
8. do.	99,55
4. Preuss. Consols	105,35
3 1/2. do.	104,25
3. do.	99,70
5. Griechen	33,40
5. Ital. Rente	89,30
4. Oest. Gold-Rente	103,40
4 1/2. Silber-Rente	85,50
1 1/2. Portug. Staatsanl.	40,00
1 1/2. do. Tabakanal	92,20
3. Russ. Anl.	27,30
5. Rum. v. 1881/88	100,30
4. do. v. 1890	90,10
4. Russ. Consols	101,70
5. Serb. Tabakanal	71,80
5. L.B. (Nisch-Pir.)	71,80
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—
4. Span. Russ. Anl.	69,80
5. Türk. Fund.	100,—
4. do. Zoll.	102,—
1. do.	—
4. Ungar. Gold-Rente	105,60
4 1/2. do. v. 1889	106,—
5 1/2. do. Silb.	87,60
5. Argentinier 1887	—
5. do. innere 1888	45,80
4 1/2. Russ. Anl.	47,70
4. Unif. Egypt.	105,10
3 1/2. Priv.	—
6. Mexicaner Russ. Anl.	91,00
5. do. E.-B. (Teh.)	77,40
3. do. cons. inn. St.	25,20
Stadt-Obligationen.	
3 1/2. abg. Wiesbadener	102,25
4 1/2. 1887 do.	102,—
4. do.	102,30
4. 1886 Lissabon	71,80
4. Stadt Rom II/VIII	88,00

Bank-Aktionen.	
Deutsche Reichsbank	160,20
Frankf. Bank	177,90
Deutsche Eff.-W.-Bank	119,20
Deutsche Vereins-	125,00
Dresdener Bank	167,40
Mitteldeutsche Cred.-B.	112,80
Nationalb. f. Deutschl.	144,90
Pfälzische	140,30
Rhein. Credit-	136,90
Hypoth.	180,—
Württemb. Verbk.	147,20
Oest. Creditbank	343,75
Bergwerks-Aktionen.	
Bochum. Bergb.-Gussst.	160,50
Concordia	129,20
Dortmund Union-Pr.	68,50
Gelsenkirchener	173,10
Harpener	154,70
Hibernia	157,30
Kaliw. Aschersleben	157,80
do. Westeregeln	170,50
Riebeck, Montan	171,70
Ver. Kbn. und Laurab.	137,30
Oesterr. Alp. Montan	82,10
Industrie-Aktionen.	
Allgem. Elektr.-Ges.	243,60
Anglo-Cont.-Guano	127,60
Bad. Anilin- u. Soda	400,20
Brauerei Binding	220,00
z. Essighaus	88,90
z. Storch(Speier)	139,50
Cementw. Heidelberg	143,50
Frankf. Trambahn	292,—
La Veloce Vorz.-Act.	91,—
do. Stamm-Act.	65,10
Brauerei Elche (Kiel)	—
Bielefelder Maschf.	265,—
Chem. Fabr. Griesheim	268,99
do. Goldenberg	142,—
do. Weiler	227,00

Eisenbahn-Aktionen.	
D. Gold u. Silb.-Sch.	288,50
Farbwerke Höchst	423,70
Glasind. Siemens	190,00
Intern. Bauges. Pr.-Act.	179,70
St.	171,50
Elektr.-Ges. Wien	137,70
Nordd. Lloyd	108,00
Verein d. Oelfabriken	101,50
Zellstoff. Waldhof	193,00
Eisenbahn-Obligationen.	
Hess. Ludwigsbahn	119,40
Pfalz.	241,00
Dux. Bodenbach	78,75
Staatsbahn	376,50
Lombarden	98,00
Nordwest.	219,12
Elbthal	255,62
Jura-Simplon	97,20
Gotthardbahn	188,20
Schweizer Nord-Ost	142,80
Central.	145,80
Ital. Mittelmeer	94,40
Merid. (Adr. Netz)	130,70
Westalbaner	65,—
sub Prince Henry	84,60

Pfundbriefe.	
3 1/2. Oest. do. 1885	91,70
3 1/2. do. (Eg.-Nr.)	92,30
4. Prag Duxer	115,—
4. Russ. Ob. B.	84,60
3. Gar. Ital. E.-B.	54,60
4. Mittelmeer. str.	91,70
4. St. E.-B. str.	89,30
3. Meridional	57,90
4. Livornese	57,70
4. Kursk. Kiew	102,60
4. Warschau. Wiener	96,70
5. Anatol. E.-B.-Obl.	95,60
5. Oest. de Minas	83,00
4. Portug. E.-B. 1886	65,50
4. do. 1889	37,00
3. Salonique Monast	63,—
3. do. Const. Jonct.	62,20
Pfundbriefe.	
3 1/2. D. Gr.-Cred.-Bk.	100,70
Gotha 110. rückz.	100,70
4. do. unkdb. b. 1904	—
3. do.	104,30
4. Fft. H.-Bk. 1879-85	102,40
4. do. 1886-90	102,40
4. do. 14. unkdb. 1900	101,—
3. do. do.	104,90
4. Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	104,90
(verl. a. 100)	104,90
4. Mein. Hypoth.-Bk.	100,90
(unkdb. b. 1900.)	100,90
4. Nass. Landesb.-G.	—
3. do. J.-F.-H.-K.-L.	104,10
4. do. M.-N.	104,—
4. Pr. B.-Cr. VII/IX.	—
4. do. Cr.- 1900er	105,80
3. Pr. Cur.-Cr.	100,90
4. Rh. Hypoth.-Bank	105,30
3. do. do.	—
4. Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—
Ser. I. unkdb. b. 1904	—
4. do. Ser. II	106,80
Frankf. Lwd. Cr. Bk.	105,40

Amerik. Eisenb.-Bds.	
6. Contr.-Pac. (West.)	105,30
6. do. (Joaq.)	106,30
5. Chic. Burl. (Jowa.)	104,20
4. do.	97,80
4. do. Burl. - Qney.	—
(Naska-Div.)	90,—
5. Chic. Milw. u. St. P.	110,80
5. Chic. Rock. Isl. u.	—
Pac. I. M. Est. u. Coll.	102,80
4. Denv. u. Rio Grand	—
I. cons. Mtg.	85,60
4. Illinois Central	103,50
6. North. Pac. I. Mtg.	113,90
5. Oreg. u. Calif. I.	84,90
6. Pacif. Miss. co. I. M.	94,90
5. West-N.-Y. u. Pen-	—
sylvanien I. M.	106,90
Loose.	
3 1/2. Goth. Pr.-Pfd. I.	125,70
3 1/2. do. do. II.	118,70
3. Köln-Mindener	142,00
3. Madrid	45,90
5. Oest. 1880er Loose	134,40
2 1/2. Raab-Grazer	99,40
Türkenloose	45,60
Braunsch. Th. 20 Loose	109,40
Finnland.	10
Freiburger Fr. 15	29,50
Mailänder	45
do. 10	14,—
Meininger A. 7	25,60
Geldsorten.	
20 Franks-Stücke	—
do. in 1/2	—
Dollars in Gold	—
Ducaten	—
do. al marco	—
Engl. Sovereigns	—

Berliner Schlusscourse.	
26. Juni Nachm. 2,45.	
Credit	253,45
Disconto-Command.	222,69
Darmstädter	158,79
Deutsche Bank	166,11
Dresdener Bank	167,25
Berl. Handelsges.	161,—
Russ. Bank	126,50
Dortmund. Gronaa.	139,10
Mainzer	119,12
Marienburg.	87,87
Ostpreussen	100,50
Lübeck. Büchen	153,—
Franzosen	156,80
Lombarden	47,40
Elbthal	150,50
Buschterader	185,—
Prince Henry	87,62
Gotthardbahn	138,10
Schweiz. Central	145,40
Nord-Ost	142,50
Warschau. Wiener.	288,—
Mittelmeer	94,10
Meridional	128,25
Russ. Noten	230,—
Italiener	89,69
Türkenloose	25,—
Mexicaner	92,70
Laurahütte	136,75
Dortmund. Union	71,10
Bochumer Guusstahl	160,60
Gelsenkirchener	172,97
Harpener	154,75
Hibernia	157,80
Hamb. Am. Packet	104,75
Nordd. Lloyd	107,75
Dynamite Truste	142,10
Reichsanleihe	99,99

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

Kgl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: „Mignon“. Auf. Ab.
Gartenhaus: Nachm. 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Kochbrunnen: 8 1/2 Uhr: Morgenmusik.
Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Casimir und Xidor“ oder
 „Ein sehr unangenehmer Herr“.
Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorst.
Kronenburg: Theater-Concert.
Tanz-Gesellschaft: Abends 8—10 Uhr: Rhythmen.
Tierverein: Abds. 8 1/2 Uhr: Probe.
Wahlclub „Milo“: Abends 9 Uhr: Übung.
Wiesb. Militär-Verein: Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Männergesang-Verein Silba: Abends 9 Uhr: Probe.
Schütz. Verein junger Männer: 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Ev. Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 1/2 Uhr:
 Freier Verkehr. Bescheid.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten,
 Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern,
 Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 27. Juni 1895. — 167. Vorstellung.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans
 „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules
 Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert.
 Musik von Ambroise Thomas.

Wilhelm Meister	Herr Buff-Gießer
Antario	Herr Schwesler
Wilhelme, Schauspieler	Herr Buffard
Leontine, Schauspieler	Herr. Rodmann
Mignon	Herr. Ruffen
Jarno, Zigeunerhauptmann	Herr Brünig
Isari, Zigeuner	Herr Neumann
Der Fürst von Diefenbach	Herr Bethe
Baron von Rosenberg	Herr. Ulrich
Seine Gemahlin	Herr Grede
Friedrich, Neffe des Barons	Herr Carl
Ein Diener	Herr Wink
Ein Souffleur	Herr Rudolph
Antonio, ein alter Diener	

Philine: Frau Pfeiffer-Rohmann,
 vom Großh. Hoftheater in Darmstadt als Gast.

At 1: Zigeunertanz.

Arrangiert von A. Balbo. Ausgeführt von den Damen von
 Kornaghi, Fuchs, Huber, Stule, Leicher und dem Corps de ballet.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 28. Juni 1895.

168. Vorstellung.

Hänsel und Gretel.

Märchenpiel in drei Bildern von Adelheid Wette.
 Musik von Engelbert Humperdinck.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Preise der Plätze:

	Einfache	Mittel-	Grobe
	Preise	preise	Preise
1 Platz Fremdenloge im I. Rang	7.—	10.50	14.—
1 „ „ „ „ „	6.—	9.—	12.—
1 „ „ „ „ „	5.—	7.50	10.—
1 „ I. Ranggalerie	4.50	6.75	9.—
1 „ „ „ „	4.50	6.75	9.—
1 „ Orchester-Sessel	3.50	5.25	7.—
1 „ Parquet (1.—6. Reihe)	3.—	4.50	6.—
1 „ „ (7.—12. „)	3.—	4.50	6.—
1 „ II. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	3.—	4.50	6.—
1 „ „ (3.—5. „)	2.—	3.—	4.—
1 „ „ „	2.—	3.—	4.—
1 „ „ „	2.—	3.—	4.—
1 „ III. Ranggalerie (1. u. 2. Reihe)	1.50	2.25	3.—
1 „ „ (3. u. 4. „)	1.—	1.50	2.—
1 „ Amphitheater	0.70	1.—	1.40

Die Garderobengebühr beträgt für die Besucher des Parterre,
 des I. und II. Ranges 20 Pf., für diejenigen des III. Ranges
 und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person. Villetverkauf
 von 11—1 Uhr und von 6 1/2 Uhr ab. — Bestellungen für
 Billets, vorläufig nur zu der Vorstellung des folgenden Tages,
 sind derart zu bewirken, daß am Tage vorher während der
 Stunden von 10—1 Uhr gewöhnliche Postkarten mit Angabe
 der gewünschten Plätze in den am Fenster der Billetkasse (Colon-
 nade) befindlichen Einwürf zu legen sind. Die Vorderseite
 dieser Postkarten ist mit der genauen Adresse des Bestellers
 zu versehen und gelangen letztere durch die Post an denselben
 mit einer Vermerk der Billetkasse, ob die Bestellung berücksichtigt
 werden konnte oder nicht, zurück. — Diese Postkarten können
 auch in ein in die Billetkasse des Königl. Theaters adressiertes,
 mit einer Freimarke versehenes Couvert gelegt und einem
 beliebigen Postbrieffasten übergeben werden, jedoch so zeitig,
 daß dieselben am Tage vor der Vorstellung bis Mittags
 1 Uhr in den Besitz der Billetkasse gelangen. — Die zuge-
 schickten Billets werden am Tage der Vorstellung von Vorm.
 10—11 Uhr bei Rückgabe der mit Zusage versehenen
 Karte, gegen Zahlung des Preises und einer Bestellgebühr von
 30 Pf. für jedes Billet an der Billetkasse verabfolgt. Aus-
 wärtige Besteller können die betreffenden Billets auf Wunsch
 erst an der Abendkasse des Vorstellungstages in Empfang nehmen.
 — Die Damen werden höflichst gebeten, auf allen Plätzen
 im Zuschauerraum ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 27. Juni 1895. 73. Abonnements-Vorstellung.
 Duendarten gültig. Novität! Casimir und Xidor oder Ein
 sehr unangenehmer Herr. Pöffe in 3 Akten aus dem Fran-
 zösischen von Fritz May.

Freitag, den 28. Juni 1895. 74. Abonnements-Vorstellung.

Duendarten gültig. 26. Gastspiel des „Fiala“-Ensemble. Zum

3. Male: Novität: Gefallene Engel. Ein Stück aus dem

Vollleben von Richard Kordmann.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Vorverkauf 11—1

und 4—5 Uhr.

Solide Schmuck- und courante Federwaaren

faust man reell und am billigsten bei 3832
 32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.
 Bitte Preise zu vergleichen.

Restauration Turnerheim,

Hellmundstrasse 33.

Zu dem Samstag, den 29. ds. statt-
 findenden **Eröffnungs-Essen** erlauben

wir uns, alle werthen Vereinsmitglieder, Ge-
 schäftsfreunde und Gönner hiermit höflichst

einzuladen.

6754* Hochachtungsvoll

Porstendorfer u. Weingarten.

Bau- und Brennholz

versteigern wir heute

Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr,

Ecke der Keller- und Feldstraße.

Reinemer & Berg, Auctionatoren.

4660

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Ver-
 such zu machen mit dem von vielen landwirthschaftlichen

Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver

der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei A. Cratz, Drogerie,

Wiesbaden, und Th. Schilp, Drogerie

in Erbenheim. 3804

Kirchweihfest

Hallgarten.

Sonntag, den 30. Juni u. Montag, d. 1. Juli.

Nachkirchweih: Sonntag, d. 7. Juli.

Gasthaus zur Germania.

Empfehle meine schön einger. Gartenwirthschaft

gutes Schöfferhofbier, Weine (eign. Wachsthum) 1892er

und 1893er, Rothwein und Champagner. Ferner sehr

gute Küche. **Regelbahn.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

53606 **Jacob Orth.**

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch

eingetroffen bei Wilhelm

Klees, Ecke Moritz- und

Goethestraße. 53626

Die leeren Original-Fläsch-

chen von 65 Pf. werden zu 45 Pf., und diejenigen à 12. 1.10

zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Feinstes Salatöl

per Schoppen 50, 60, 68 und 80 Pf.

empfehlen 4604

Emil Hees jr., vorm. f. Strasburger,

Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnenstraße 1.

Drucksachen

zum Quartalwechsel,

Rechnungen, Circulare,

Prospecte, Adresskarten etc.

Liefert rasch u. zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Sohnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.

Ein Schuhmachergehilfe

findet dauernde Beschäftigung.

Jahnstraße 3.

Angehende Bglerin

sucht Beschäftigung. Franken-

straße 17, St. 3 Stg.

Saalgasse 26 sind mehrere

kleine Woh-

nungen auf gleich zu verm. 6759*

Sedanstraße 5

Hinterhaus 2 Stg. rechts, möb-

lirtes Zimmer zu vermieten. a

Möbel, als ov. Tisch,

Nachttische, zu verkaufen Nero-

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche Prachtgem-

plare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mt

Gelegenheitskäufen Gardinen,

Portieren. Pracht-Katalog

gratis. 3885

Sophastoff-Reste!

Entzückende Neuheiten von

3 1/2 bis 14 Meter in Nips,

Granit, Gobelin u. Plüsch,

spottbillig. Muster franco.

Teppich- Emil Lefèvre.

Fabrik

Berlin S., Oranienstr. 158.

Größtes Teppich-Haus Berlins.

Amöl-Extract

zum Dunkelmachen und Conser-

viren der Haare, 50 u. 100 Pfg.

Ran verlange stets Rudn's

Ruß-Öl-Extract von Franz

Kuhn, Carl, Rürnberg. In

Wiesbaden nur bei G. Mo-

büs, Drogg, Launstraße 26,

G. Brodt, Drogg, Albrechtstr.

17a, 2. Stenninger, Drogg,

Friedrichstr. 16, 2. St. Schild,

Drogg, Langgasse 3, A. Ersh,

Drogg, Langg. u. Otto Siebert,

vis-à-vis d. Rathshaus. 3696111

Gummi-

Waaren-Bedarfs-

Artikel

für Herren und Damen versendet

Gust. Graf, Leipzig.

Ausführliche Preislisten gegen

Freicoub. mit Abz. 52245

Zum Abonnement

empfohlen:

Strasburger Post

für III. Quartal

nur

M. S.

bei allen Postanstalten.

Neue Abonnenten er-

halten gegen Vorlage der Post-

quittung sofort die nach im Juni

erscheinenden Blätter kostenfrei

zugestellt, welche durch ihre ein-

gehende, allseitig sehr beifällig

ausgenommene Berichterstattung

über die großartige Strasburger

Ausstellung ein erhöhtes Inter-

esse bieten. 70

Sorgfältigste Berichterstattung,

Schnellster Nachrichtendienst,

Unabhängige politische Haltung,

Umfangreicher Depeschentheil,

Alle wichtigen Nachrichten telegr.,

Reichhaltiger Handelszettel.

Depeschen von sämtlichen be-

deutenden Plätzen,

Ausführliche Kurzzettel über

Werthpapiere wie alle anderen

Handelsartikel,

Marktberichte, Wochenübersicht u.

Anerkannt gediegenes Feuilleton,

Ausführliche Verlosungslisten,

Zwei bis drei Blätter täglich,

Günstigster Versandt.

Dies sind die

grossen Vorzüge

der

Strasburger Post,

die ihr eine stetig zunehmende

Verbreitung in ganz Elb-Lo-

thringen, Baden, der Pfalz u.

verschafft und sie zu einem der

wirksamsten Anzeigenblätter

der hiesigen Gegend gemacht haben.

Für öftere Insertion

günstigste Bedingungen.

Exped. der Strasburger Post.

CACAO-VERO

emulsiert, leicht löslich

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in unserer Haupt-

Niederlage Julius Steffelsbauer,

Langgasse 32, ferner in den

meisten Conditoreien, Colonial-

Delicatess- und Drogg-Ge-

schäften. 8760b

Römerberg 12

zwei Wohnungen von je 1 Zimmer

und Küche sofort zuverm. 4025

Seiden-Haus **M. Marchand,**

Langgasse 23. Bezirks-Fernsprech. 193.

Vom 15.—30. ds. Monats
werden
sämmtliche Foulards, Sommer-Stoffe etc.

wegen vorgerückter Saison

zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Reste für Blousen ganz besonders billig.

4486

Wegen vorgerückter Saison

verkaufen wir

**Capes, Jaquettes, Staubmäntel,
Regenmäntel, Costüme und Blousen**

mit einem

Rabatt von 25 %

auf die bisherigen Verkaufspreise.

Gebr. Reifenberg Nachf.,

4592

Webergasse 8.

Wiener

Herren-Schneider

Wiesbaden, Saalgasse 34
empfiehlt sich dem hochverehrten
pp. Publikum zur Anfertigung
hochfeiner

Herren-Garderoben

nach Maass.

Für guten Sitz wird vollständig
garantirt. 4448
Billige Preise u. reelle Bedienung.

Achtung!

Gelegenheitskauf.

Alle Sorten lack. und pol.

Möbel

unterm Fabrikpreis

Hellmündstraße 64,

Laden.

4493

Die seit 19 Jahren bestehende

Rath'sche Milchkuranstalt,
15. Moritzstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch.
20 junge Kühe der Gebirgsrassen werden in einem hohen,
bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich
mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und
Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro
Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken
werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den
Kutscher erbeten. 3588

Prima Silberfies

empfiehlt in ganzen Waggons, einzelnen Fuhren und Körben 3906

Silber- und Blei-Bergwerk Friedrichsberg,

Allein. Vertr.: **L. Rottenmayer,** Rheinstraße 12.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir hiermit die traurige Mittheilung,
daß unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater, der Privatier

Christoph Brömser

im 83. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Brömser, obere Frankfurterstr.,
Gärtnerei.

Die Beerdigung findet **Donnerstag,**
Abends 6 Uhr, vom Leichenhause aus statt.
4558

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige
Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen ge-
fallen unseren einzig geliebten Sohn und Bruder

Weimar Schuck

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag Morgen**
11 Uhr vom Leichenhause aus statt. 6760*

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige
Mittheilung, daß meine liebe Frau nach langem
Leiden heute sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, den 25. Juni 1895.

Der trauernde Gatte:

Joseph Berthold,

Kellner im „Eiffelhaus“.

Die Beerdigung findet **Freitag, Nach-**
mittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus
statt. 6762*

Nur kurze Zeit!

Ausstellung

VON

Oelgemälden

berühmter Meister,

**Holzgeschnitzte Bilder- und
Spiegelrahmen etc.**

Heinrich Dörr, Vergolder

38 Kirchgasse 38,

gegenüber dem Nonnenhof.

„Die Ackerbaukolonien in der Republik Chile“

Behandelt eine unter dem gleichen Titel soeben erschienene
Brochüre. Dieselbe kann zusammen mit der früheren, unter
dem Titel „Chile“ herausgegebenen Brochüre, welche offizielle
Mittheilungen über Land und Leute enthält, kostenfrei von
Ackerbau treibenden Interessenten bezogen werden durch die
General-Agentur der chilenischen Regierung
in Europa, 53406
7 Rue d'Argenteuil, Paris.

Umzüge

mit Möbelwagen und Federrollen werden in der Stadt,
sowie über Land unter Garantie billig übernommen. 4509

Wilh. Blum, 37 Friedrichstraße 37.

Stotternde

bis 5 Wochen

Dr. John Eich in Wiesbaden,
Adelhaiderstraße 23.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 147.

Donnerstag, den 27. Juni 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Unsere verehrl. Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf den General-Anzeiger sobald als möglich zu erneuern.

Der Preis für das dritte Quartal 1895 beträgt 1,50 Mk., excl. Postzuschlag. Der Wiesbadener General-Anzeiger ist in der Zeitungspreisliste unter Nr. 6546 eingetragen. Erfolgt die Neubestellung nicht rechtzeitig, so tritt in der Zusendung des Blattes eine unliebsame Unterbrechung ein, die wir beim besten Willen nicht verhindern können. Wer später bestellt, muß nach den amtlichen Bestimmungen für Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals eine besondere Gebühr von 10 Pfg. bezahlen.

Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ entgegen.

Rund um's Mittelmeer.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

XX.

Eine fürchterliche Vetriche. — Im Bureau des Zuchthauses zu Nisida. — Verbrecher schwerster Calibers. — Rundgang im Zuchthaus. — Einzelhaft. — Zuchthaus-Schriftstellerei. — Die Kette! Spaziergang der Sträflinge. — Die Verbrecher-Colonie bei Nacht. — In der Cantine. — Kneipwirth und Zuchthausler. — Die schöne Marietta. — Ein sonniges Nebenwohl.

Insel Nisida, den

„Parboni, Vittorio — Nord — lebenslängliches Zuchthaus.“

„Fiorentini, Raffaele — Nord — dreißig Jahre Zuchthaus.“

„Labriola, Pietro — Nord — lebenslängliches Zuchthaus.“

Ich wende das graue, mit verschnörkelten Schriftzügen bedeckte Blatt. . . .

Neues aus aller Welt.

— Ein Opfer der Berufs- und Gewerbezahlung. Welche, wie bekannt, am 14. dieses Monats stattfand, ist der 33 Jahre alte, aus Moulmain in Birma (Hinterindien) gebürtige Photograph John Rozario geworden, der seit 13 Jahren in Deutschland sich aufhält und in Frankfurt a. O. als Inhaber eines photographischen Ateliers ansässig ist. Herr Rozario, der früher in Stolp ein photographisches Atelier inne hatte und wiederholt die Fürst Bismarck'sche und Graf Radowicz'sche Familie in Bargin und zuletzt die westpreussische Deputation im September 1894 auf dem Schloßhofs in Bargin photographirt hatte, war dem Professor Schwemmer bekannt geworden. Herr Rozario fuhr am Donnerstag nach Berlin, um sich bei dem an diesem Tage in Berlin weilenden Professor Schwemmer eine Empfehlung auszubitten, damit er die Erlaubniß zu photographischen Aufnahmen bei den kaiserlichen Familien erhalte. Nachdem Herr Rozario mehrere bekannte Familien besuchte, die ihm Logis für die Nacht zum Freitag angeboten, hatte er das Pech, in der Nacht zum Freitag einen seiner Bekannten, wo er zu logieren gedachte, in der Köpenickerstraße zu verlieren. Er wandte sich in Folge dessen an einen Schutzmann mit der Bitte, ihm das nächste Hotel oder eine christliche Herberge nachweisen zu wollen. Die Frage des Schutzmanns, ob Rozario keine Wohnung habe, wurde verneint, und nun erklärte der Beamte Herrn Rozario als Kressant und transportirte ihn, trotz des Widerspruchs, daß er preussischer, steuerzahlender Bürger sei, nach dem in der Schmiedestraße belegenen 55. Polizei-Revier. Hier wurde dem Photographen mitgeteilt, daß die Polizeibeamten angewiesen seien, alle obdachlosen Personen ohne Ausnahme nach dem Polizei-Präsidium zu überführen, damit die am 14. Juni cr. stattfindende Berufs- und Gewerbezahlung nach jeder Richtung hin den Vorschriften entsprechend vorgenommen werden könne. Trotzdem Herr Rozario in der Lage war, sich durch den ihm erteilten Gewerbeschein der Polizeiverwaltung zu Frankfurt a. O. vom 20. April 1895 und zwei Führungsatteste aus Leipzig und Stolp vom 1. August 1894 resp. 16. Jan. 1895 zu legitimiren, erfolgte seine Ueberführung mittels grünen Bogens nach dem Polizei-Präsidium. Dort wurde er in der sogenannten Detentionszelle mit noch ca. 100 anderen ähnlichen Schicksalsgenossen, Bettlern u. s. w. zusammengebracht, und endlich nach längerem Verhör und nach Aufnahme in die Listen der Berufs- und Gewerbezahlung um 2 Uhr Nachmittags wieder entlassen. Außer einem Kapsl Kaffee und einem Stückchen Brod, welche Kost bei an besserer Verpflegung gewöhnte farbige Herr aus Indien abwehrte, ist ihm weiter nichts zur Erquickung angeboten worden. Durch die bis Nachmittag sich ausdehnende Sistrung war der in

„Ferraris, Alessandro — Brandstiftung zwanzig Jahre Zuchthaus.“

So geht es in schauriger Einförmigkeit fort — eine fürchterliche Vetriche. Nein, ich mag das dicke Buch nicht weiter durchblättern; es erscheint mir wie ein Hauptbuch der Hölle. . . .

Ich sitze im kleinen Verwaltungsbureau des Zuchthauses zu Nisida. Gar oft, wenn ich die italienischen Gewässer entlang zog und von vereinsamten Inseln mächtige Gefängnismauern herüber nach dem Schiffsverdeck schimmern sah, nahm ich mir vor, gelegentlich eine solche Verbrecher-Colonie aufzusuchen.

Heute hab ich's ausgeführt.

Von ferne gesehen, stellt sich das gewaltige Nisidaer Gefängnis wie ein stolzes Schloß vor.

Emporragend vom steilen Fels, heben sich die weißen Mauern grell ab vom tiefblauen Horizont. Die vergitterten Fenster blicken auf den qualmenden Busch und die Olivenbäume des Posilip, auf die dämmernden Gestade von Ischia und Capri, auf das strahlende Meer mit schimmernden Golfen und gelblichen Felsenbuchten. Kommt man jedoch näher, so grinst einem das Zuchthaus in seiner ganzen Brutalität entgegen.

Mit Kleinigkeiten haben sich die hier eingekerkerten neunhundert Gefangenen nicht abgegeben. Alles Verbrecher schwerster Calibers: Raubmörder, Brandstifter, Schwindler, Betrüger, Schurken, Gauner, Schufte großen Stils, gesellschaftliches Strandgut, von welchem der harmloseste noch mit fünfzehn Jahren Zuchthaus belegt wurde.

Ich schlage es zu, dies unflätige Schuldbuch. . . .

Ich beginne einen Zuchthaus-Rundgang, den mir der Direktor in liebenswürdigster Weise gestattet.

Begleitet von einem alten, verwitterten Schließer steige ich die schmale Wendeltreppe nach einem langen düsteren Corridor empor. . . .

Tiefe Stille auf all den einmündenden Gängen. Es ist Mittagspause. Das Zuchthaus liegt wie im Schlaf. Ich höre die schweren Tritte der nägelbeschlagenen Schuhe meines Begleiters, das Klirren und Rasseln seines corpulenten Schlüsselbundes und dann das jähe Aufstöhnen einer wuchtigen eisernen Kerkertür. . . .

Heiße Luft schlägt mir entgegen. Aus dem Halbdunkel der Zelle, an welches sich das Auge nur langsam gewöhnt, erheben sich nacheinander sechs in Zwillichjacken stehende Gestalten und stellen sich rasch in Positur. Ketten klirren an ihren Füßen. Jetzt ein paar Bewegungen, die

wie ein Gruß aussehen, kurzes gegenseitiges Anstarren, auf den bleifarbenen Gesichtern, etwas wie eine verächtliche Gleichgültigkeit — die Eisentür fällt wieder in's Schloß.

Weitere Zellen thun sich auf, bis zu jenen, welche die Verbrecher in Einzelhaft bewahren. Ueberall dasselbe Jammerbild: kahle Mauern, ein Lichtfleck, welcher die Gitterstäbe der gegenüberliegenden Oeffnung auf die weiße Wandfläche abzeichnet, bleiche hohlwangige Gesichter. Plötzlich klappt mir die offene Thür einer leeren Zelle entgegen. Huch — bin ich drin in dem öden Raum. . . .

Auf den getünchten Wänden bunt durcheinander allerhand Schreiberer, welche ehemalige Bewohner dieser Zelle zurückgelassen. Ich studire einige der schriftlichen, theils schwungvoll hingeschleuderten, theils ängstlich zusammengeklippten Ergüsse, Seufzer und Gefühlsausbrüche.

„Evviva! Von heute ab noch lumpige sechs Jahre!“ — — — „Angelina, wenn Du wüßtest, was ich deinetwegen leide! O Angelina, Angelina!“ — — — „Der Teufel, das Zuchthaus und schlechter Wein — das sind drei hässliche Sachen!“

In einer Ecke, wo sich ein verstaubtes Spinnennetz ausbreitet, sind sogar verschiedene Zeichnungen herumgeschmiert.

Ich sehe das Portrait Garibaldi's mit großem Vort, genial geknüpftem Halstuch und der Unterschrift: „Das war Einer!“ . . . Daneben ein wunderbarer Frauenkopf — so schön, manch' illustrierte Zeitung könnte ihn als Haupttrumpf in der Rubrik „Galerie der Frauenschönheiten“ veröffentlichen. . . . Weiterhin eine lecke Frage — die Finger beider Hände vor der Nase weit ausgepreizt. Darunter in großen Buchstaben die Mittheilung: „Das dreh' ich der ganzen Welt!“ — Auf einmal ein gelendes Läuten. Ja, wie das widerhallt auf den tiefen Gängen und Korridoren! Die Mittagspause ist beendet. . . .

Gefängniswärter springen herzu, öffnen die Zellen und transportieren die Gefangenen in die Arbeitszelle. Unheimlich surrendes Kettengerassel erfüllt die Luft. Die Kette! . . . gleich am ersten Tag, sobald der Gefangene im Rahn herüber nach der Insel schwankt, muß er mit der Kette Bekanntschaft machen. . . . Achtung! Linken Fuß vorgestreckt nach einem kleinen tragbaren Ambos! Nun einen breiten Eisenring, an dem die biden Glieder der Kette hängen, oberhalb des Knöchels um das Bein gelegt. Dumpfe Hammerschläge auf die starken Rieten — die Kette ist angeschmiebet. . . .

Bei dieser Prozedur erleichtert das Gesicht auch des frechsten Verbrechers. Sobald der Gefangene von dannen

Ausflucht genommene Besuch beim Professor Schwemmer unmöglich geworden, und der mit so großen Hoffnungen und ausreichenden Geldmitteln hier angelommene braune Mitbürger hat auf die Reise nach Kiel verzichten müssen. Herr Rozario wird höheren Orts über die ihm widerfahrende Behandlung Beschwerde führen, da es ihm nicht einleuchten will, daß ein nach Berlin kommender Fremder, der Quartier in einem Hotel sucht, der Berufs- und Gewerbezahlung wegen verhaftet und im grünen Wagen nach dem Polizei-Gewahrsam befördert werden kann.

— Unternehmende Mädchen. Zwei Schwestern, die Vehrerdöchter Visette und Susanna Lang aus Münchingen in Württemberg, wurden im März vom Landgericht Eichstätt wegen Privatuntersuchung im rechtlichen Zusammenhange mit einem Betrugsversuche zu 2 Monaten bzw. 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Sie stellten ein Schreiben her des Inhalts, ein durch seinen gewissenlosen Vormund um sein Vermögen gebrachtes gutherziges Mädchen wolle seinen Jugendfreund heirathen; dieser Hergensbund scheiterte aber an der Vermögenslosigkeit des Mädchens. Zum Schluß folgte ein warmer Aufbruch an edle Menschen, durch eine pekuniäre Nachhilfe das liebende Paar zusammenzuführen. Dieses Schriftstück unterzeichneten sie: Gersdorf, Post Münchingen: die Gemeindeverwaltung Grunede, Bürgermeister, und darunter der Name eines Beigeordneten. Dieses Schreiben schickten die „braven“ Schwestern an das fürstl. Thurn und Taxis'sche Hofmarschallamt nach Regensburg, das jedoch auf die romantische Geschichte nicht hereinfiel, sondern erst Erkundigungen einzog, wodurch der Schwindel bald aufgedeckt wurde. Visette erklärte fröhlich, ihre Familie sei von Vermögensverlusten betroffen worden, auch habe ihre jüngere Schwester heirathen wollen. Dazu sei aber Geld nöthig gewesen, und so sei sie auf den Gedanken gekommen, das fehlende durch Bettel zu ersetzen. Das Gericht nahm nur das Vorliegen einer Privatuntersuchung an, da es nicht zum Amte der Gemeindeverwaltung gehöre, private Gesuche mit öffentlichem Glauben zu verhehlen. Die Angeklagten legten gegen dieses Urtheil Revision ein; das Rechtsmittel wurde indeß dieser Tage vom Reichsgericht verworfen.

— Ein sonderbarer Patient wurde vorige Woche in ein Berliner Krankenhaus eingeliefert; der 48 Jahre alte Maurer G. war aus Furcht vor seiner Gattin in eine eigenthümliche „Krankheit“ verfallen. Er hatte am ersten Feiertage einen Pfingst-Ausflug gemacht, der sich bis Montag früh ausdehnte. Bei seiner Heimkehr forderte ihm seine Gattin das übrig gebliebene Geld ab und unterzog ihn, als der wenig Vertheidigungsfähige den Besitz von irgendwelcher Reichthümlichkeit bestritt, einer Verhöhnung. Diese fiel erfolglos aus, aber bald begann G. heftig zu jähnen;

es stellten sich bei ihm Erstickungserscheinungen ein und der Maurer mußte sich mittels Droschke nach dem Krankenhaus begeben. Er hatte nämlich, um den letzten Rest seines Geldes, ein Zweimarkstück, den Augen seiner Frau zu entziehen, die Münze in den Mund gesteckt. Durch ein verhängnisvolles „Schlucken“ drang das Geldstück in den Kehlkopf, aus dem es durch operativen Eingriff beseitigt werden mußte.

— Ueber Onkel Sam's „Gewissensfonds“ plant der „Deutsche Corr.“ in Newyork: „Der Gewissensfonds des amerikanischen Schatzamts ist schon eine ziemlich alte Einrichtung, aber erst seit dem Bürgerkriege ist er häufiger erwähnt worden. Er erhielt seinen Namen von den kleinen anonymen Einzahlungen von Personen, die einmal die Regierung überwortheilt, bestohlen oder betrogen hatten und die nun, von ihrem Gewissen angetrieben, die Sache gut zu machen bestrbt sind. Die erste Einzahlung wurde bereits in den ersten Tagen der Regierung gemacht, doch dauerte es bis 1811, ehe die Regierung dem Gewissen, welches anfang ihre Einnahmen so günstig zu beeinflussen, ein besonderes Konto eröffnete; seitdem sind auf diese Weise 271,448 Dollar in den Bundes-Schatz eingezahlt worden. Die Beiträge kommen meist in ganz kleinen Summen, haben sich aber auch schon in die Hunderte und selbst einige Male in die Tausende belaufen. Von den Hunderttausenden und Millionen, um die Onkel Sam von Politikern und unehelichen Beamten bestohlen wurde, hat er wenig oder gar nichts wiederbekommen. Die Religion hat oft mit dem Erwachen des Gewissens zu thun. Ein jüngst geschehener Fall war der eines Veteranen des Bürgerkrieges, der die Tapferkeitsmedaille erhalten hatte. Er kam arm aus dem Kriege heim und sie, die auf ihn gewartet hatte, war auch arm, aber sie war willens, noch länger zu warten. Der biedere Veteran arbeitete und sparte, aber nichts wollte ihm glücken schließlich wurde der Dame seines Herzens die Zeit zu lang und sie heirathete einen Großschlichter in Cincinnati. Von Stunde an hatte der Veteran Glück: er machte eine bedeutende Erbschaft und erhielt eine große Pensions-Nachzahlung aber er war zu alt, um sich auf's Neue zu verlieben, und eines Tages schloß sich der reiche Junggeselle der Heilsarmee an und begleitete die frommen Gesänge der Hallelujah-Jungfrauen mit der großen Trommel. Die Trommelschläge weckten sein Gewissen, er ging in sich und dachte nach, daß es ein Unrecht gewesen, die Pensions-Nachzahlung angenommen zu haben, und vor einigen Wochen schickte er das Geld dem Gewissensfonds.“

— Warum er schweigt. „Alle Bekannten sind des Ruhmens voll, wie prachtvoll mir das neue Kostüm steht — Du allein vertrittst kein Wort darüber!“ — „Ja sieh, liebe Vili, die anderen Leute verlieren eben nur Worte. . . . ich aber's Geld!“

geht. Nicht ihm seine Kette in die Ohren . . . Sie verläßt ihn im Leben nicht mehr: sie legt sich mit ihm schlafen und ist während der Nacht an die eiserne Brücke geschlossen; sie rasselte neben ihm, wenn er vor einem Aufseher her den Feldweg entlang trotzt; sie begleitet ihn auf's Krankenlager im Hospital; sie sinkt mit ihm in's Grab, falls er innerhalb seiner Zuchthausperiode stirbt; sie hängt ihm noch unsichtbar am Knöchel, wenn er die Strafzeit überlebt, weil Gefangene, welche Jahrzehnte lang die schwere Kette schleppten, auf dem einen Fuß hinken.

Ich trete hinaus in die frische Luft des neapolitanischen Volks.

Auf einem hochgemauerten Gefängnißhof gehen die Sträflinge spazieren. Kein wirres Gemurmel, kein Geflüster, kein Laut hörbar. Schweigend bewegt sich die vielgliedrige Menschenschlange im Kreis herum. Wir erscheint sie wie ein Zug des Todes.

Diese Verbrechertruppe ist zusammengefaßt aus allen Waffengattungen des Alters, vom jugendlichen Sträfling, welcher das Leben noch vor sich sieht und es mit einem zwanzigjährigen Aufenthalt im Gefängniß einweicht, bis zum alternden Greis, für den die Gefängnißzelle die letzte Lebensstation bedeutet. . . .

Lange blide ich nach dieser um den in der Mitte stehenden Aufseher herumkreisenden moralischen Fäulniß.

Wie sie da vorbeiziehen — Jeder von ihnen hat irgendwo daheim eine treue, um ihn bangende Seele: eine alte Mutter, ein geliebtes Kind, welche die Heimkehr des Vaters ersehnen, oder ein Weib, dessen ganzes Glück er war. Vielleicht auch haben sich diese Angehörigen ob seines Verbrechens in solche Personen verwandelt, welche an die Zugehörigkeit dieser Zuchthäuser-Existenz zur Familie mit Schauer denken. —

Stundenlang schreite ich auf der kleinen Felseninsel herum.

Die schmalen Zickzackwege entlang geht's aufwärts, abwärts, kreuz und quer. Manchmal zur Seite ein paar Pinien, Oliven oder Orangenbäume, in deren Wipfeln der Meerwind rauscht. Wenn mir endlich einmal ein Mensch begegnet, ist es entweder ein Sträfling, ein Soldat oder ein Gefängnißwärter. . . .

Ich stelle mir vor, wie es hier Nachts aussehen mag, wenn Sturm auf dem Meere tobt und seine gewaltige Symphonie das Eiland umbraut. Bei diesen Tönen erheben sich die Köpfe der Gefangenen von der harten Brücke. Die Armen, welche keine andere Musik hören, als Sonntags die Orgel in der Zuchthauskirche, starren lauschend in die Finsterniß. . . .

Was aber auch draußen dieser Seesturm unter völliger Nichtachtung der Gefängnißordnung anstellt!

Er tobt zuerst in mächtigem Wirbel, den großen Hof auf und ab, bläst den Schildwachen, trotz ihrer geladenen Gewehre, Staubsalben in's Gesicht, klettert an den höchsten Mauern empor und versucht, an den dicken Eisenstäben der Zellenfenster zu rütteln. Aergerlich ob des Mißerfolges, legt er in langgezogenem Wuthgeheul die Risse entlang und stürzt sich dann auf die Meereswogen, sie mit verdoppelter Macht an die Felswände hegend. —

Jetzt stehe ich vor einem niedrigen Häuschen, das aber der offenen Thür die verheißungsvolle Aufschrift „Cantine“ trägt.

Wie? Hier eine Kneipe? Für wen?

In der nächsten Minute sitze ich drinnen am Tisch, mitten unter ein paar kartenspielenden Soldaten.

Der Wirth humpelt mit einem Glas Wein heran. Ich sehe ihm scharf in's Gesicht. . . . Auch wenn es der neben mir sitzende Unteroffizier nicht bestätigte — der schleppende linke Fuß, das fahle, spitze Gesicht, das gedrückte Wesen des Alten sagen mir, daß auch er — der Wirth dieser Kneipe für Gefängnißbeamte und Soldaten — ein Zuchthäuser ist.

Wie er diesen Posten bekommen?

Vor über vierzig Jahren war er als frischer, heißblätiger Bursche nach Nisida eingeliefert worden, verurtheilt zu lebenslänglichem Kerker. . . .

Da kehrte er auf einmal vor zwei Jahren als alter Mann wieder zurück in sein Heimathsdorf. Alles vollständig verändert!

Nicht funkeln ihm liebe Augen entgegen; kein Freund reicht ihm zum Willkommen die Hand; die ehemaligen Bekannten sind nur auf dem Kirchhof zu besuchen. Zwei oder drei alte Graubärte, welche von seinen Jugendgenossen noch leben, erinnern sich dunkel, daß vor etwa vierzig Jahren unter den flotten Burschen des Dorfes wegen der schönen Marietta ein leidenschaftlicher Streit entbrannte, wobei sich der Dolch des schwarzen Antonio auszeichnete. Aber die schöne Marietta ist längst ein altes, zitterndes Mütterchen, und Antonio wurde damals mit geschlossenen Händen zu lebenslänglichem Zuchthaus nach Nisida transportiert. . . .

Was? Der gebrochene, jetzt plötzlich auftauchende, marode Greis, der mit bebender Stimme erzählt, er sei begnadigt worden, soll jener Antonio sein? . . .

Der Alte ist fremd in der Heimath — verlassen und vereinsamter als im Zuchthaus. Bald darnach kommt er wieder in Nisida an.

Man erfüllt seine innige Bitte; man nimmt ihn von

Neuem auf, weil gerade in die „Cantine“ ein neuer Verwalter eingesetzt werden soll. —

Während ich langsam nach dem kleinen Hofen hinuntersteige, wo mein Boot wartet, erscheint mir Nisida wie ein riesen-Sarkophag, in dem eine Welt von Lebensfreude modert. . . .

Da plötzlich — hinter einem Olivenbaum ein rother Rock, schwarzes, frei auf einen braunen Rücken herabfluthendes Haar, eine schlanke, geschmeidige Gestalt, ein entzückendes Gesicht mit schelmischen, von langen Wimpern verschleierte Augen: das reizende Lächeln eines Gefängnißbeamten, eines der fünf weiblichen Wesen auf der ganzen Insel — für mich ein sonniges Lebenswohl von Nisida, dem finsternen Verbrecher-Eiland.

Aus der Umgegend.

— **Frauenstein**, 25. Juni. Nach der nunmehr beendeten Berufszählung besteht die hiesige Bevölkerung aus 638 männlichen und 604 weiblichen, zusammen 1242 Personen in 252 Haushaltungen. Von 180 Haushaltungen wird Landwirtschaft betrieben, welchen nur 25 Gewerbebetriebe gegenüberstehen, in welchen mehr als eine Person thätig ist. Wenn die hiesige Bevölkerung so fort zunimmt, wie in den letzten 2 Jahren (und sie wird nach allen Anzeichen noch rascher steigen), so wird Frauenstein bald in die Reihe der Orte über 1500 Seelen einrücken.

— **Mainz**, 25. Juni. Hart bestraft wurde gestern von dem Gericht in Darmstadt der Kondukteur Weber der Hessischen Ludwigsbahn, der vor etwa 6 Wochen auf einer Fahrt von Darmstadt nach Mainz an einem mitreisenden Mädchen ein Sittlichkeitsdelikt verübt hatte. Man verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 2½ Jahren und 3 Jahren Ehrverlust.

— **Oestrich**, 25. Juni. Die Sonntag Nachmittag in „Korn's Mühle“ abgehaltene Bienenzüchter Versammlung war ziemlich gut besucht. Aus der erledigten Tagesordnung ist zu entnehmen, daß die „Sektion Rheingau“ zu der in den Tagen des 18. bis 21. August d. J. stattfindenden Generalversammlung des Vereins der Bienenzüchter des Regierungsbezirks Wiesbaden umfassende Vorbereitungen für eine angemessene Feier treffen wird. Mit der Generalversammlung wird eine Ausstellung, sowie eine größere Verlosung verbunden werden. Zur Versammlung sind bereits zahlreiche Vorträge angemeldet. Die Ausstellung wird eine reiche Anzahl von Gegenständen der Imkerie repräsentieren. Hervorragende Ergebnisse sollen prämiert werden. Als Ausstellungsort ist das „Hotel Steinheimer“ in Aussicht genommen. Außer dem geschäftlichen Theil wird ein Festessen in genanntem Hotel, sowie Abends ein Ball im Saale des Herrn Kasp. Kühn stattfinden.

— **Winkel**, 25. Juni. In Folge des günstigen Resultates der Weinverkostung des hiesigen „Wingervereins“ stehen dem Vorstande nebst dem an die Mitglieder bereits gezahlten Traubenpreise noch 2000 Mark zur Verfügung. Es wurde deshalb auf gestern Nachmittag eine Versammlung zur Beschlußfassung über die Verwendung dieses Betrages einberufen, in welcher bestimmt wurde, daß 15% davon an die Mitglieder vertheilt und der Rest dem Reservefonds zugewiesen werde. Außerdem beschloß die Versammlung, dem Vorsitzenden, Herrn Chr. Allendorf, für die vorzügliche Geschäftsleitung eine besondere Remuneration von 25 Mk. zu bewilligen, welche derselbe in hochherziger Weise ablehnte und den Betrag dem Reservefonds zuwies.

— **M. Rüdesheim**, 25. Juni. Gestern Abend wurde hier zwischen 7 und 8 Uhr die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Derselbe hatte einen rothen Schnurrbart und war bekleidet mit schwarzem Hüftrock, gestreifter Hose, weißen Strümpfen und neuen Halbschuhen. Allem Anscheine nach, hat die Leiche schon einige Tage im Wasser gelegen, da dieselbe bereits in Verwesung übergegangen war. Ueber die Persönlichkeit konnte noch nichts festgestellt werden.

— **St. Goarshausen**, 25. Juni. Vermißt wird hier seit acht Tagen die 38 Jahre alte Dienstmagd Elisabetha Theis. Man nimmt an, daß sie in geistesgestörtem Zustande entweder in den Rhein gegangen ist oder vielleicht im Walde herumirrt. Der Dienstherr sichert demjenigen, der eine genaue Kunde über den Verbleib des Mädchens geben kann, eine gute Belohnung zu.

— **Camp**, 25. Juni. Niedergebrannt ist hier vor einigen Tagen das Haus des Herrn Schreinermeisters Kneip. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers befand sich Niemand in dem Hause. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

— **Holzappel**, 25. Juni. Die Vorbereitungen zu dem am 4. und 5. August d. J. stattfindenden Kriegerfest und Fahnenweihe sind in vollem Gange und soweit vorgeschritten, daß das Festprogramm in Bälde veröffentlicht werden kann. Bereits an 20 auswärtige Vereine haben, unserer Einladung zufolge, schon ihre Theilnahme zugesagt und ist anzunehmen, daß über 30 Vereine an der Festlichkeit theilnehmen werden. Allen Anzeigen nach verspricht also das Fest ein großartiges zu werden. Die neue Fahne des Kampfgenossen-Vereins Germania ist bereits angekommen und über Erwartung schon ausgefallen. Die Gast- und Speisewirtschaft wurde Herrn Spriessbach von Diez und Herrn Weggermeister Kallep von Holzappel übertragen.

— **Limburg**, 25. Juni. Die heutige Feuernte ist so gut ausgefallen, daß der Landmann nicht weiß, das Heu unterzubringen. Auf dem letzten Markte galt der Centner frisches Heu nur 1 Mk. 20 Pfg. bis 1 Mk. 30 Pfg., während im verflossenen Jahre dasselbe 7—8 Mk. der Centner galt.

— **Diez**, 25. Juni. Das in der Familie des Herrn Ingenieurs Gustav Hünch hier bedienstete Dienstmädchen Margarethe Bach von Göggeshausen stürzte gestern Abend in eine hinter dem Hause befindliche Jauchegrube und kam elend darin um.

— **Emd**, 25. Juni. Einen Unfall erlitt heute Morgen auf dem Zuge, der gegen 1½ Uhr aus Coblenz hier eintrifft, ein in Miethen bedienstetes Mädchen. Es stand an der auf die Plattform eines Wagens 4. Klasse befindlichen offenen Thür und hielt unvorsichtiger Weise die eine Hand zwischen Wand und Thür. Bei einer starken Curve, die der in schneller Fahrt befindliche Zug bei Nievern macht, schlug nun die schwere Thür plötzlich zu und quetschte dem Mädchen drei Finger erheblich, so daß es sich nach der Ankunft hier sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— **Sadamar**, 25. Juni. Die hiesige freiwillige Feuerwehr feierte vorgestern ihr 25-jähriges Jubiläum. Herr Bürgermeister Nathi begrüßte die Erschienenen. Darauf übergab Kamerad Josef Kemp den von den Gründern der Wehr noch lebenden 5 Genossen ein auf das Jubiläum Bezug habendes Diplom. Kamerad Gieseler dankte Namens der Jubilare und brachte den 3 Commandanten, den Herren Carl Put, Ehrenmitglied Nathi und Josef Kemp, ein Hoch aus. Den Beschluß der Feier bildete ein gemüthliches Beisammensein.

— **Kallhofen**, 25. Juni. Eine eigenartige Gemeinde in Bezug auf ihre Seelsorge ist unser Ort. Er hat nur etwa

80 Seelen und dennoch werden diese von vier Geistlichen bedient. Kallhofen nämlich liegt auf beiden Seiten der Bahn; die Bevölkerung ist gemischt. Die Seelen rechts der Bahn sind der Pflege des evangelischen Pfarrers in Dörnberg und des katholischen Pfarrers in anvertraut, während sich auf der linken Seite der evangelische Pfarrer in Kallhofen und der katholische Pfarrer in Kallhofen in die Seelsorge theilen. (E. J.)

— **Dillenburg**, 25. Juni. Der Verbandstag der „Erwerbs- und Wirtschaftsvereine“ am Mittelrhein“ findet am 27. und 28. d. M. hier statt. Es werden an den Beratungen etwa 100 Abgeordnete theilnehmen.

Handel und Verkehr.

— **Diez**, 25. Juni. Der heutige Viehmarkt war sehr gut besahren. Das Vieh hatte durchgängig hohe Preise. Fette Ochsen kosteten im Centner 70 bis 73 Mk., zum Einstellen 34 bis 35 Mk., Kühe 64 bis 66 Mk., Kälber 58 bis 60 Pfg. im Pfund, fette Schweine 45 bis 46 Pfg., Läufer 6 bis 8 Wochen alte, 24 bis 28 Mk., 4 bis 6 Wochen alte 18 bis 20 Mk. das Paar.

Standesamt zu Sonnenberg.

Geboren: Am 13. Juni dem Maurer Philipp Wilhelm Kaiser zu Rumbach e. T. M. Maria. — 14. Juni dem Maurer Christian Karl Schmidt zu Rumbach e. S. R. Adolph Karl. — 14. Juni dem Tücher Philipp Wilhelm Roth zu Sonnenberg e. T. M. Marie Wilhelmine.

Aufgeboten: Der Tüchergehilfe Georg Christian Emil Joseph Tresbach aus Sonnenberg, wohnhaft daselbst und Anna Barbara Schäfer aus Jwingenberg, Großherzoglich Hessischen Kreises Bensheim, wohnhaft zu Wiesbaden.

Verheiratet: Am 23. Juni, der verwitwete Küfer Kaspar Kreil aus Angerkirchen, bayerischen Bezirksamts Pfarrkirchen, wohnhaft zu Pfungstadt, Großherzoglich Hessischen Kreises Darmstadt, und Elisabeth Philippine Dör aus Sonnenberg, wohnhaft daselbst.

Gestorben: Am 22. Juni, der Tagelöhner Anton Ganter aus Sonnenberg, alt 64 J. — 22. Juni, Johanne, geb. Simon, Wittve des zu Rumbach verstorbenen Landmanns Jakob Dör, alt 73 J. 6 M. 27 T.

Reise-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums haben wir während der Sommer-Monate sogenannte Reise-Abonnements eingeführt.

Die Kosten betragen für Abonnement und Frankatur bei täglicher Zusendung für Deutschland und Oesterreich 40 Pfg., für das Ausland 60 Pfg. pro Woche. Auswärts Wohnende wollen gefl. den Betrag der Bestellung beifügen.

Die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

Restaurant

Kronenburg.

Nur noch bis zum 1. Juli

täglich großes Tiroler-Concert der aus 5 Damen und 2 Herren bestehenden Gesellschaft Brod und Meiner.

Empfehle vor, während und nach den Concerten eine reichhaltige Speisefarte.

7448 W. Klütsch.

„Zum Bären“

6 Gärenstraße 6.

Empfehle vorzügl. Wein, Mittagstisch, gute Küche, Bier in Flaschen.

4511 Achtungsvoll Th. Dietz.

Hotel-Restaurant Quellenhof.

Nerostrasse 11.

Empfehle vorzüglichsten

Mittagstisch zu 60 Pf. und 1 Mk.

Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft.

3773 Hochachtungsvoll M. Henz.

Kirchweihfest Hallgarten.

Gasthaus zur Germania.

Empfehle meine schön einger. Gartenwirtschaft gutes Schöfferhofbier, Weine (eign. Wachsthum) 1892er und 1893er, Rothwein und Champagner. Ferner sehr gute Küche. Regelmäßig.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

5380b Jacob Orth.

Elektricität Bahnoperation.

Schmerzlos ohne Blutverlust. Das gefahrbringende Schlafen überflüssig. ff. Referenzen von wissenschaftlichen Autoritäten. Durch D. R. G. M. vor Nachahmung geschützt. Alleiniges Bahninstitut dieses Genres Saugasse 31.

3799 P. Rehm, Vormittags 9—12. Nachmittags 2—6.

Nur 5 Pf.

Nur unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wer Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote etc.
bekannt machen will,
inseriert am vorteilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger**.

Die **Kleinen Anzeigen**
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgeführte
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Traurige

kauft man am besten beim
Goldschmied 4150
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Zeitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Angel. Fett per Pfd.
zu haben Steingasse 23. 6707*

Mohrstühle
werden gut geölt bei
L. Rohde,
6621* Zimmermannstr. 1.

Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich in all. vorfindenden
Näharb. Costüme v. 5 Mk. an, Hausfl.
n. 2 Mk. an, Kinderfl. v. 1.50
an. Näh. Platterstr. 9, 2. 6546*

Kleidermacherin sucht noch
einige
Kunden außer dem Hause. Es
wird billig berechnet. Näheres
Bertramstraße 9, 1. Treppe.
M. Schulz. 6709*

Federn
werden gewaschen, gefärbt und wie
neu verkauft. Billige u. prompte
Bedienung. **Frau Gräfel.**
1143 Hermannstr. 7, 5. part

Tücht. Kleidermacherin
empfiehlt sich in u. außer d. Hause
bei billiger und reeller Bedienung.
Näh. Römerberg 14, B. 3. Tr.

Alle Näharbeiten
hauptsächlich Herrenwäsche
wird zum Ausbessern ange-
nommen. Näh. Röderstraße 18, B.

J. P. Hartmann,
Wessertstraße 1,
empfiehlt sich in Decken- und
Rückenweissen und sonstigen
Tüchearbeiten.

**Alle vorkommenden
Schuhmacherarbeiten**
für in ein Geschäft werden ange-
nommen **Webergasse 51.** a

Costüme
von 5 Mk. an, Hauskleider von
2.50 Mk. an, Kinderkleider v. 1 Mk.
an werden rasch angef. **Webergasse 49 im Laden.** 6730*

Ein Kind wird in sehr gute
Pflege gen. Lieber.
Behandl. u. gebild. Erzieh. Gesf.
Offerten u. E. G. nimmt die Exp.
d. Bl. entgegen. 6685*

Neues Eckhaus,

beste Geschäftslage, gegen Haus
oder Grundstück zu verkaufen.
Offerten unter A. N. an die Ex-
pedition d. Bl. 4524

Ein schönes Etagenhaus

mit Balkon, Vor- und
Hintergärtchen

in bester Lage mit herrlicher Fern-
sicht für 65.000 Mk. zu ver-
kaufen. Näh. neue Colonnade 48.

Eine **guterhalt. Cylinder-
Maschine** für Schuh-
macher billig abzugeben **Webergasse 37 im Laden.** 6734*

Eine **Bettstelle** mit 2 Matr.
billig zu verkaufen. 67387*
Karstr. 29, Bds. part. r.

Neue hochfeine Salon-Polster- Garnitur

ausnahmstheile billig
zu verkaufen. **Bahn-
hoffstraße 6.** 4520

**Divan, Ottomane,
Kanapee, neu,** billig
abzugeben
4463 **Nichelsberg 9, 2. St. l.**

Ein fast neuer Transportierherd

mit kupfernem Schiff billig
zu verkaufen. 4556

C. Praetorius,
Wassmühlstraße 32.

Tafelklavier
neuer (Eisen)-Construction mit
gutem Ton, 80 160 Mtr. groß,
preiswürdig zu verkaufen **Wörth-
straße 1, 3. links.** a

Fahrrad (Dürkopp), gut er-
halten, zu verkaufen
Gleichstraße 11. 6756*

3 Betten billig zu verkaufen.
Al. Dohheimerstr. 5 B. 6746*

Fahrradlaterne
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Offert. unter
Z. 44 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen:
1 Grube Mist
zu haben **Schachtstraße 21.** 4429

Läden.

Albreditstr. 40
großer Laden mit Ladenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Wengerei, eignet sich auch für
**Delikatessen- und Material-
waren-Geschäft.** Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3723

Laden mit ob. ohne
Wohnung zu vermieten. Näh.
Wessertstr. 1 (Eckl.)
der Victoriastr. 21. 4301

Laden mit ob. ohne
Wohnung zu vermieten. Näh.
Wessertstr. 1 (Eckl.)
der Victoriastr. 21. 4301

Laden mit ob. ohne
Wohnung zu vermieten. Näh.
Wessertstr. 1 (Eckl.)
der Victoriastr. 21. 4301

Laden mit ob. ohne
Wohnung zu vermieten. Näh.
Wessertstr. 1 (Eckl.)
der Victoriastr. 21. 4301

Laden mit ob. ohne
Wohnung zu vermieten. Näh.
Wessertstr. 1 (Eckl.)
der Victoriastr. 21. 4301

Goldgasse 17 2 Läden mit
Ladenz. mit ob. ohne Wohn-
ung für jedes Geschäft geeignet, sind
zu vermieten. Näh. **Museum-
straße 1. A. Part.** a

Steingasse 22
ein kleines Speckerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

Zu vermieten:
Herrmannstraße 21
2 Zimmer, Küche und Zubehör
zu vermieten. Näheres daselbst
Parterre. 4174

Hirschgraben 4,
am Schulberg, ist eine Wohnung
im Seitenbau mit Treppenspeicher
für Wäscherei geeignet, auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4480

Hirschgraben 18
ein Dachlogis, 1 großes Zimmer
und Küche, sowie noch ein Logis
auf 1. Juli billig zu verm. 6635*

Herrmühlgasse 7
ist eine neu herger. Wohnung von
2 Zimmern, Küche, Keller i. Hinter-
haus sofort zu vermieten. 4367

Hochstraße 23
St. 1. St., eine Wohnung von
1 Zimmer, 1 Kammer, Küche und
Keller auf 1. Juli zu verm. 3966

Jahnstraße 10,
zwei Treppen hoch, eine schöne
Wohnung von 5 großen Zimmern
mit allem Zubehör auf Juli oder
später zu verm. N. Part. 3698

Kirchgasse 46,
St. 3. St., ein schönes leeres Zim.
a. 1. Juli billig zu verm. 4282

Ludwigstraße 9
eine Wohnung zu verm. 3942

Ludwigstraße 11
großes Zimmer zu verm. 4173

Wengergasse 21, 3. St., ein
Zimmer zu verm. 6729*

Nichelsberg 4
Wohnung von 2 Zimmern,
Küche nebst Zubehör auf 1. Juli
oder später zu vermieten. 4369

Müllerstraße 2 ist eine
freundl.
Wohnung von 1 Zimmer und
Küche an ruhige Leute auf 1. Juli
zu vermieten. 3929

Nerostraße 6
1 Wohn., 1 Zimm., Küche u. Zub.
per gleich oder sp. zu verm. 3576

Für Flaschenbierhdt!
Nerostraße 35/37 eine Wohnung
mit **Flaschenbierkeller** auf
1. October zu vermieten. Näh.
bei **Friedrich Eschbacher**, Röder-
straße No. 35. 3591

Nerostraße 35/37
eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmer, Küche nebst Zubehör im
Borberhaus auf 1. Octob. zu verm.
Näheres bei **Friedrich Eschbacher**,
Röderstraße 35. 3590

Platterstr. 36
2 Zimmer, Küche und Zubehör
auf sofort zu vermieten. 2681

Rheinstraße 44
abgeschlossene Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör,
auf 1. Okt. zu vermieten.
Näheres Part. 4477

Roonstraße 5,
Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Parterre. 3581

Röderstraße 33,
Borberhaus ist eine kleine Wohn-
ung für gleich oder später zu
vermieten. 4485

Schachtstraße 1
1 Zimmer und Küche zu verm.
Näh. **Schulberg 15, 1. St.** 6673*

Schachtstrasse 15
eine Wohnung von 2
Zimmer od. 1 Zimmer
und Küche sofort oder
1. Juli zu vermieten.

Schulberg 15, 1.,
ein leeres Zimmer zu ver-
mieten. 3702

Schulberg 15,
Gartenhaus, 3 Zimmer, Küche
und Mansarde auf October zu
vermieten. Näheres **Borberhaus**,
1. Stock. 4329

Stiftstraße 24
Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. **Bdh. 1. E.**

Walramstraße 35
1 Zimmer, Küche und Keller an
ruh. Leute auf 1. Juli z. verm.

Schachtstraße 1
1 Zimmer und Küche zu verm.
Näh. **Schulberg 15, 1. St.** 6673*

Schachtstrasse 15
eine Wohnung von 2
Zimmer od. 1 Zimmer
und Küche sofort oder
1. Juli zu vermieten.

Schulberg 15, 1.,
ein leeres Zimmer zu ver-
mieten. 3702

Schulberg 15,
Gartenhaus, 3 Zimmer, Küche
und Mansarde auf October zu
vermieten. Näheres **Borberhaus**,
1. Stock. 4329

Stiftstraße 24
Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. **Bdh. 1. E.**

Walramstraße 35
1 Zimmer, Küche und Keller an
ruh. Leute auf 1. Juli z. verm.

Wellribstraße 5
Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubehör
per 1. Juli zu verm. Näheres
Parterre. 3655

Wellribstraße 16
Dachwohnung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 4211

Steing. 9 ein Weinfeller
zu verm. 6679*

Bahnhofstraße 20,
Seitenbau r., freundl. möbliertes
Zimmer an einen Herrn zu verm.

Frankenstraße 6,
Part., möbl. Mansarde zu verm.

Frankenstr. 11, 3. St., erbg.
Arbeiter Kost und Logis. 6755

**Hellmundstr. 60, Hinter-
haus**
1. St., ein gut möbl. Zimmer mit
sep. Eing. an einen Herrn billig
zu vermieten. 6731*

Hellmundstraße 57
(Borberhaus) schön möbliertes
Zimmer für 12 Mk. zu verm. 6672

Schlafstelle zu haben
Näh. **Kellerstr. 22, 2. St.** 6508*

Wengerg. 18 erhält reinf.
Arbeiter Kost
und Logis. 6720*

Worikstraße 8,
St. 2. St. l., kann ein reinf. Arb.
noch Teil an einem Zimmer haben.

Platterstraße 24,
3. Stock rechts, einfach möbliertes
Zimmer per 1. Juli billig zu
vermieten. 4484

Platterstr. 24, 2 St. l.
freundl. möbl. Zimm. zu verm.

Saalgasse 22 kleine möbl.
Zimmer zu verm. 6757

Schwalbacherstr. 53,
1. Stock, ein großes, schön möbl.
Zimmer (a. B.) mit Klavier zu
vermieten. 6657

Walramstraße 37,
1 Etage rechts, möbliertes Zim-
mer mit Kaffee billig zu verm.

Zimmermannstr. 8,
Gartenhaus Parterre lks., freund-
lich möbliertes Zimmer auf sofort
zu vermieten. 4209

Offene Stellen:

**Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus.
Arbeit finden:**

- 1 Barbier
- 2 Gärtner
- 1 Heizer
- 1 Knecht
- 1 Ladrer
- 1 Maler
- 1 Schieferbeder
- 2 Schmiede
- 1 Schornsteinfeger
- 3 Schuhmacher
- 2 Wagner
- 1 Sattler-Geherling
- 2 Schneider-Geherlinge
- 2 Schlosser-Geherlinge
- 1 Friseur-Geherling
- 1 Steinbruder-Geherling g. Brg.

Arbeit suchen:

- 3 Bäder
- 3 Buchbinder
- 3 Buchdrucker
- 3 Conditoren
- 1 Friseur
- 1 Gärtler
- 15 Hausburschen
- 4 Installateure
- 3 Kaufleute
- 3 Krankenwärter
- 4 Küfer
- 1 Kürschner
- 3 Mechaniker
- 4 Sattler
- 5 Schlosser
- 4 Schneider
- 6 Schreiner
- 5 Spengler
- 4 Tapezierer
- 5 Tücher
- 2 Bergolder
- 3 Dienstmädchen
- 2 Kinderburschen
- 5 Monatsfrauen
- 6 Putzfrauen
- 8 Verkäuferinnen
- 4 Wäscherinnen

Agent-Gesuch.

Käse! Käse!
Ein gut eingeführtes Käse-
Geschäft an gros sucht
tüchtige energische
Vertreter.

Offerten unter **C. 536** an die
Expedition d. Bl. 5361b

Ein Gärtnerlehrling
unter günstigen Bedingungen ge-
sucht. Näh. Exped. d. Bl. 4490

Dachdeckerlehrling
gesucht **Jahnstr. 36, Part.** 6728*

Auf sofort wird ein braves,
einfaches
Alleinmädchen
in einen ruhigen Haushalt gesucht.
Näh. Exped. d. Bl. 4635

Schenkammer
vom Lande auf sofort gesucht. Off.
mit Vohnanspr. unt. **A. 2. 31**
an die Exp. d. Bl. erbet. 6743*

Monatsmädchen
im Alter von 14—15 Jahren ge-
samt gef. **Gleichstr. 3., a**

Ein einfaches, braves
Mädchen
für gleich gesucht. Näh. **Oranien-
straße 9, 1. bei Weissand.** 4694

Stellen-Gesuche:

Suche bis zum 28. d. M. für
einen jungen Mann
Stelle als Buchbindergehilfe
event. auch als Hausbursche.
**P. Geisler, Diakon, Wellrib-
straße 17.** 4140

Eine junge Frau sucht
Monatsstelle. Steing. 26,
2. St. links. 6758*

Reste-Auslage VON J. Bacharach

Woll- u. Seidenstoffen
dieser Saison
enorm billig.

4 Webergasse 4.

5454

Ohne jede Concurrenz. Neu eingetroffen:

Mehrere Tausend Paar hohelegante Damen-Kidleder-Knopfstiefel mit und ohne Lackblatt, mit niedrigen und höheren Absätzen, welche in diesem Fabrikat oder in dieser Güte noch nie unter 14—15 Mark verkauft wurden, verkaufe, so lange Vorrath reicht, das Paar zu 10 Mark.

Mehrere Tausend Paar elegante Damen-Kidleder-Zugstiefel mit und ohne Lackblatt, mit flachen und höheren Absätzen, welche in dieser Güte noch nie unter 10 bis 11 Mark verkauft wurden, verkaufe, so lange Vorrath reicht, das Paar zu 8 Mark.

Tausend Paar elegante Mädchen-Knopfstiefel in Kidleder, Kid mit Lack, Kid mit Kalblederblatt, sowie in ganz Kalbleder, ebenfalls ein riesiger Posten Damen-Zug- und Knopfstiefel in verschiedenen sonstigen besseren Lederarten enorm billig.

Weitgehendste Garantie für jedes Paar.

Da so leicht nirgends eine solch' hochfeine Waare auch nur annähernd so billig angeboten wird, dürfte sich jeder Versuch lohnen.

Wilh. Pütz, Schuhwaaren-Lager,
„Zur Stadt Frankfurt“, Webergasse 37.

4200

Nächste Ziehung

bestimmt 1. Juli 1895.

Sämmtliche Gewinne mit 90% garantirt

53265

Wiesbad. Auguste Victoria-Loose

à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.,

Hptgew. 20000 M. 10000 M. 5000 M. i. W.

empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie.,
Cöln/Rhein, Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Eingetragene
Marke.
Mephisto-Sect!

Vorzüglicher Bowlen-Sect

1 Flasche mit Glas 2 Mk. 12 Flaschen mit Glas 20 Mk.

Carl Eduard Herm. Doetsch, vorm. C. Doetsch, Weinhandlung,
6 Goethestrasse 6.

Verkaufsstellen: **Wilh. Klees**, Moritzstrasse 37; **Louis Schild**, Langgasse 3; **Oscar Siebert**, Taunusstrasse 43; **Otto Siebert**, Marktstrasse 10. 4056

Saison-Ausverkauf.

Verkaufe von heute ab sämmtliche noch auf Lager habende

Jaquets, Capes, Kragen
Spitzenumhänge und Regenmäntel,

um gänzlich damit zu räumen, weit unter Einkaufspreis.

Martin Wiegand,

2 Bärenstrasse 2

2 Bärenstrasse 2.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

4483

Korbwaaren aller Art w. schnell u. bill. in eig. Werkstätte reparirt u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei **Karl Wittich**, Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren-Geschäft, Richelieb. 7.

Eine Parthie **helle Malzkeime** sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Gebr. Esch**, Wiesbaden.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelsberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur **Friedrich Hannemann**; für den lokalen und allgemeinen Theil: **Otto von Behren**; für den Inseratentheil: **Ludwig Scholl**. Sämmtlich in Wiesbaden.

ASUS
Gesetzlich geschützt

neu! Haarwuchs garantiert! neu!

MUSE SEIFE
MEDICATRIUMPHALIS

Vorräthig bei **H. W. Daub**, Saalgasse 8 und **M. Gürk**, Hof-Theater Friseur, Spiegelg. 1.

Haupt-Niederlage bei Apotheker **Otto Siebert**, am Markt.

Segensreichste Erfindung des 19. Jahrhunderts
Erfolg dem ärgsten Kahlkopfe garantirt!

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,
Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,
kleine Burgstrasse 12. Enthaarungs-Pulver.
garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 M.

Haarfärbemittel
färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren
on gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager
12. kleine Burgstrasse 12.

Großer Glas-Erkerabschluß,
3 Mtr. 25 breit, 2 Mtr. 80 hoch,
billig zu verkaufen
Marktstr. 26.

Amerik. Haferpräparat

von gleicher Güte wie

H. O. und Ouaker Oats

ca. 10—15 Minuten Kochzeit

per Pfund lose gewogen 35 Pfg.

empfiehlt

Saalgasse 2. **D. Fuchs**, Ecke der Webergasse.